

Konzeption

des



Stand Oktober 2026

Gliederung

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	S. 1
1.1 Informationen zum Träger	S. 1
1.2 Informationen zur Einrichtung	S. 1
1.3 Öffnungszeiten	S. 3
1.4 Situation der Kinder und Familien	S. 4
1.5 Unser Einzugsgebiet	S. 4
2. Unser rechtlicher Auftrag	S. 4
2.1 Bildung, Erziehung und Betreuung	S. 4
2.2 Kinderschutz	S. 5
2.3 Notfallmanagement bei Personalmangel	S. 5
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	S. 7
3.1 Unser Bild vom Kind	S. 7
3.2 Unser Verständnis von Bildung	S. 7
3.2.1 Bildung als sozialer Prozess	S. 7
3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen	S. 8
Schaubild	
▪ Ich-Kompetenzen	S. 9
- Selbstwahrnehmung	
- Körperliche Kompetenzen	
- Kognitive Kompetenzen	
- Motivationale Kompetenzen	
▪ Soziale Kompetenzen	S. 9
- Verantwortungsübernahme	
- Sozialverhalten	
- Werte, Normen und Orientierungskompetenz	
- Demokratische Teilhabe	
▪ Lernmethodische Kompetenz	S. 9
- Lernen, wie man lernt	
- Ko-Konstruktion	
▪ Resilienz	S. 10
3.2.3 Inklusion	S. 11

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	S. 11
3.3.1 Pädagogische Haltung und Rolle der Mitarbeiter	S. 11
3.3.2 Unsere pädagogische Ausrichtung	S. 12
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	S. 13
4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	S. 13
4.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus	S. 15
4.3 Der Übergang in die Schule	S. 15
4.4 Der Übergang in die integrative Hortgruppe	S. 16
5. Pädagogik der Vielfalt	S. 16
5.1 Differenzierte Lernumgebung	S. 16
5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	S. 16
5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	S. 17
5.1.3 Klare u. flexible Tages- und Wochenstruktur	S. 17
5.2 Interaktionsqualität mit den Kindern	S. 25
5.2.1 Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	S. 25
5.2.2 Ko-Konstruktion- Von und Miteinander lernen im Dialog	S. 28
5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation jedes Kindes- transparente Bildungspraxis	S. 29
6. Kompetenzstärkung der Kinder	S. 29
im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
6.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen	S. 29
6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 30
6.2.1 Werteorientierung und Religiosität	S. 30
6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	S. 30
6.2.3 Sprache und Literacy	S. 31
6.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik	S. 31
6.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	S. 32
6.2.6 Umwelt	S. 32
6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	S. 33
6.2.8 Gesundheit	S. 33

6.2.9 Sexualität	S. 34
A Kindliche Sexualentwicklung	S. 34
a) Begleitung der kindlichen Sexualentwicklung	S. 34
b) Stärkung der kindlichen Sexualität	S. 35
c) Schutz der kindlichen Sexualentwicklung	S. 36
d) Kooperation mit Eltern bezüglich des Themas	S. 36
7. Kooperation und Vernetzung	S. 37
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 37
7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	S. 39
7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	S. 39
7.2.2 Kooperation mit anderen Kitas und Schulen	S. 40
7.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	S. 40
7.3 Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	S. 41
8. Unser Selbstverständnis als lernende Einrichtung	S. 43
8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	S. 43
8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen	S. 44

Schlußwort

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Das Kinderhaus Verklärung Christi ist eine katholische Einrichtung der Kirchenstiftung Verklärung Christi in Forchheim. Als Vertretung der Trägerschaft wurde 2016 die „ARGE Katholische KiTa´s am Tor zur fränkischen Schweiz“ gegründet. Seit Juli 2019 verwaltet unser Geschäftsführer Herr Kuppert mit mehreren Sekretärinnen die Arbeitsgemeinschaft.

Unser Träger

Pfarramt
Kath. Kirchenstiftung Verklärung Christi
Jean- Paul- Str. 4
91301 Forchheim
09191 – 2912
Herr Pfarrer Teuchgräber

Unsere Geschäftsleitung

ARGE
Kath. KITAS am Tor zur fränkischen Schweiz
Jean- Paul- Str. 4
91301 Forchheim
09191 – 97 940 90
Herr Kuppert

1.2 Informationen zur Einrichtung

Das Kinderhaus vereint seit September 2023 drei Kindergartengruppen, eine Krippengruppe und eine Hortgruppe in einer Einrichtung. Krippe, Kindergarten und Hort arbeiten eng zusammen, so dass Familien über mehrere Jahre einen festen Bezugspunkt haben. So ermöglichen wir ganzheitliche, altersübergreifende Bildung und können die Übergänge innerhalb der Einrichtung möglichst angenehm und stressfrei gestalten.

Die Gruppen sind in zwei nebeneinanderliegenden Gebäuden untergebracht, die jeweils eigene Eingänge zur Straßenseite hin haben. Man gelangt aber auch durch den Garten, der sowohl von Kindergarten, als auch Hort bzw. Krippengruppe genutzt werden kann, in die Räumlichkeiten beider Bereiche.

In den Kindergartengruppen legen wir großen Wert auf eine geringe Gruppengröße von meist maximal 18 Kindern. Da wir in unserem Kinderhaus viele Kinder mit Migrationshintergrund und Integrationskinder betreuen, können wir so sehr gut auf die Persönlichkeit, sprachliche Probleme und Entwicklungsdefizite der Kinder eingehen.

Wir spielen und lernen in den Gruppenräumen, in unserem langen Flur und den Garderobenabteilen. Des Weiteren bietet in einem Nebenraum zum Flur ein Bällebad die Möglichkeit für Körpererfahrungen. Für jede Gruppe steht eine eigene Garderobe nahe der Gruppenräume, sowie eigene Toilettenanlagen für die Kinder zur Verfügung. Auch eine Personaltoilette befindet sich in diesem Bereich.



Unser Bällebad im
Flurbereich

Im Erdgeschoss befinden sich zudem zusätzlich zu den Gruppenräumen das Büro, die Küche zur Essensausgabe, ein Personalraum und der Eingang zum Anbau in die „Wohnung“. Diese kann man über den Flur auch ebenerdig betreten. Dort befindet sich im „Durchgangszimmer“ die Leihbücherei, eine weitere Küche für das Personal, ein weiterer Personalraum, ein Duschbad mit zweiter Personaltoilette sowie ein weiterer Raum, der als Lernwerkstatt und Förderzimmer überwiegend für die Vorschule und vom Fachdienst genutzt wird. Auch der Wickelbereich für die Kindergartenkinder befindet sich hier. Im Keller sind ein geräumiger Vorraum mit Garderobe, eine Turnhalle mit Materialraum zum Spielen, Bewegen und Toben und weitere Material- und Lagerräume zu finden.

Unsere Leihbibliothek bestückt mit
Büchern und Spielen



Die Krippengruppe, unsere kleinen Libellen, und die integrative Hortgruppe „Schlaufüchse“ befinden sich im zweiten Gebäude, dem sogenannten Marienheim. Auch das Marienheim verfügt über mehrere, größere Räumlichkeiten die als Gruppen- und Nebenraum für die Libellengruppe sowie als Gruppenraum und Hausaufgabenzimmer für die Hortgruppe genutzt werden.

Ein Büro für den Hortbereich, Toilettenanlagen für Kinder (für die Libellengruppe mit Wickelbereich) und Erwachsene, sowie eine Küche sind auch in diesem Gebäude vorhanden. Garderoben für die jeweiligen Gruppen befinden sich im Flur. Weitere größere Räumlichkeiten befinden sich auch im Keller des Marienheims, die überwiegend für die Freizeitgestaltung der Hortgruppe genutzt werden.

In unserer Einrichtung können Kinder wie folgt betreut werden:

- 12 Plätze Krippe → Alter 1,5- 3 Jahre
- 60 Plätze Kindergarten → Alter 2,5 bis 6 Jahre
- 20 Plätze Kinderhort → Alter 6 bis max. 12 Jahre (max. 4. Klasse)

Unser Kinderhaus

Kinderhaus Verklärung Christi

Von- Ketteler- Str. 13

91301 Forchheim

09191 – 80789

Kinderhausleitung:

Kirsten Fleischmann

Homepage:

www.kinderhaus-verklaerung-christi-forchheim.de

E-Mail:

verklaerung-christi.forchheim@kita.erzbistum-bamberg.de

1.3 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist folgendermaßen geöffnet:

Montag bis Donnerstag	7:00 – 16:00 Uhr
Freitag	7:00 – 14:30 Uhr

Unser Hort ist folgendermaßen geöffnet:

Montag	11:00 - 16:30 Uhr
Dienstag bis Donnerstag	11:00 – 17:00 Uhr
Freitag	11:00 – 16:00 Uhr

Feste Schließzeiten sind jährlich in den Weihnachtsferien und in den Sommerferien. Die Schließzeiten für das komplette Kindergartenjahr werden den Eltern Anfang des Kindergartenjahres mitgeteilt und sind jederzeit auf der Homepage und für Eltern zusätzlich über die Kikom- App ersichtlich.

1.4 Situation der Kinder und Familien

Unser Kinderhaus wird von deutschen, sowie von vielen Kindern mit Migrationshintergrund besucht. Viele verschiedene Nationen treffen hier aufeinander. In vielen Familien wird noch kaum oder gar kein Deutsch gesprochen.

Die Familien wohnen zumeist mit mehreren Kindern in Mehrfamilienhäusern in Mietwohnungen. Die Erwerbstätigkeit in den Familien ist gering.

1.5 Unser Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus befindet sich in Forchheim- Nord in der verkehrsberuhigten Von-Ketteler-Straße. Von hier aus sind es etwa 15 Gehminuten zum Stadtkern. Gegenüber von unserem Kinderhaus befindet sich ein großer Spielplatz, den auch wir regelmäßig nutzen. Außerdem befinden sich mehrere Geschäfte für den Bedarf des täglichen Lebens in unserem direkten Umfeld und sind problemlos fußläufig zu erreichen (z. B. Bäcker, Lebensmittelgeschäfte, Baumarkt, Drogerie,...) Auch mehrere Schulen befinden sich in näherer Umgebung z. B. die Adalbert- Stifter- Schule, die Pestalozzi-Schule, ...

2. Unser rechtlicher Auftrag

2.1 Bildung, Erziehung und Betreuung

Laut Bayrischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz haben die Tageseinrichtungen seit dem 1. August 2005 folgenden Auftrag:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf sind in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

In Kindertageseinrichtungen sind Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kinder die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“
(Auszug aus dem BayKiBiG)

Dies gilt als rechtliche Grundlage und ist im Internet nachzulesen unter

www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykitag/index.htm

Des Weiteren gibt es als Orientierung für das pädagogische Personal den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP genannt. Der BEP ist an das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz angegliedert und bezieht sich auf verschiedenste Förderbereiche und bietet eine Orientierungslinie für das Kinderhaus. Jede Einrichtung legt daraus selbst ihre Förderschwerpunkte fest, die sie in der pädagogischen Arbeit setzt. Das Kind mit seiner persönlichen Entwicklung steht dabei immer im Mittelpunkt.

2.2 Kinderschutz

Zudem gelten für jede Einrichtung die Regelungen und Vorgaben aus dem am 01. Januar 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz. Im Kinderschutzgesetz nach Art. 8a BayKiBiG wurde festgehalten, dass der Kontakt zum Jugendamt hergestellt werden muss, wenn das Wohl des Kindes gefährdet erscheint.

Dies ist auch nachzulesen unter:

https://www.bsj.org/fileadmin/pdfs/Projekte/PsG/2012-10-17_AH_Bundeskinderschutzgesetz.pdf

Zusätzlich muss von jeder Einrichtung ein individuelles Schutzkonzept zu ihrer Einrichtung erstellt werden um Kindeswohlgefährdungen und Übergriffigkeiten jeglicher Art möglichst zu minimieren, sich der Gefahren bewusst zu werden, achtsam damit umzugehen und einheitliche Vorgehensweisen festzuhalten.

Das Schutzkonzept des Kinderhauses Verklärung Christi befindet sich nachzulesen in einem Ordner im Eingangsbereich. Es wird alle zwei Jahre überarbeitet und Gefahrensituationen neu beleuchtet. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir das Schutzkonzept nicht auf unserer Homepage veröffentlichen möchten, um hier schon vorab Schutz für die Kinder zu gewährleisten. Auf Wunsch senden wir es natürlich gerne zum Lesen per PDF zu. Bitte kommen Sie bei Bedarf auf uns zu.

2.3 Notfallmanagement bei Personalmangel

Zum Thema Kinderschutz unter der Gewährung der Aufsichtspflicht musste auch jede Einrichtung einen Notfallplan bei Personalmangel erarbeiten. Dieser Notfallplan ist gleich hier einzusehen, wobei wir deutlich betonen möchten, dass wir die Notwendigkeit der Betreuung der Kinder in den Einrichtungen natürlich sehen. Leider sind uns als Kinderhausteam jedoch in manchen Situationen aufgrund von Personalmangel die Hände gebunden und wir könnten in diesen Fällen eine gute Betreuungssituation der Kinder nicht mehr gewährleisten. In diesen Fällen tritt unser Notfallplan in Kraft.

Notfallmanagement im Kinderhaus Verklärung Christi



Bei roter Ampelstellung wird es Einschränkungen oder Schließungen geben

Es fehlt bereits Personal. Bisher gibt es keine Gefährdung des Betriebes, aber es können Änderungen der Betreuungszeiten nötig werden.

Es ist alles in Ordnung.

Bevor es zu Notgruppen oder Schließungen einzelner Gruppen kommt, wechselt Personal innerhalb der Einrichtung die Gruppen. Wenn personell möglich wird oft sogar Mehrarbeit geleistet (Überstunden).

- Falls Gruppen von Notbetreuung oder gar Schließung betroffen wären, wechseln wir die Gruppen durch, damit nicht immer die gleiche Gruppe benachteiligt wäre.
- Bei Eingewöhnungen werden möglicherweise die Besuchszeiten verkürzt.
- Bei Notbetreuung kann keine Eingewöhnung stattfinden.
- Bei gelber oder roter Ampel können möglicherweise geplante Aktionen nicht stattfinden (Ausflüge, Veranstaltungen)
 - Sie werden hierzu stets über die Kikom- App informiert.
- Bevor es zu Schließungen kommt, würden wir bei unserer Geschäftsleitung nachfragen, ob möglicherweise eine Kraft aus einer anderen Einrichtung vorübergehend bei uns aushelfen könnte.
- Sollte die Ampel auf Rot stehen, ist es dringend erforderlich bitte regelmäßig (täglich, evtl. sogar mehrmals täglich) die App auf Nachrichten zu kontrollieren. Regelungen für die jeweils kommenden Tage werden dort zeitnah eingestellt.

Die Ampel zu unserem Warnsystem befindet sich neben der Eingangstür

3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen das Kind im Kinderhaus Verkörperung Christi von Geburt an als kompetenten, vollwertigen und selbstbestimmten Menschen an, der sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzt. Wir sehen das Kind als individuelles, einmaliges Wesen, welches einen eigenen Charakter, Wünsche, Vorstellungen und Bedürfnisse hat und von Natur aus neugierig ist. Jedes Kind hat einen individuellen Entwicklungsverlauf.

Für uns als pädagogisches Personal bedeutet das, dass wir individuell auf jedes Kind eingehen und es in seiner Entwicklung dort abholen wo es steht, unabhängig von Religion, Sprache, Hautfarbe, Herkunftsland oder anderen Merkmalen. Wir wollen für jedes Kind Wegbegleiter und Unterstützer sein und es mit seinen Stärken und Schwächen annehmen wie es ist.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

„Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles vom dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.“ (*Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 29*)

Dieses Lernverhalten unterstützen wir indem wir verschiedenste Materialien bereitstellen, den Kindern einen geborgenen Raum bieten, der liebevoll und anregend gestaltet ist um vielfältige Erfahrungen zu machen und dabei aktiv zu lernen. Wo man sich wohl fühlt, darf auch mal etwas Schief gehen. Denn nur wer Fehler machen darf, kann daraus lernen. Ein Kind lernt ganzheitlich durch all seine Sinne. Auch Emotionen und geistige Fähigkeiten beeinflussen das Lernverhalten der Kinder. Hierfür benötigen die Kinder Anreize um die geistigen Fähigkeiten zu erweitern und gute Vorbilder, an welchen sie sich orientieren können.

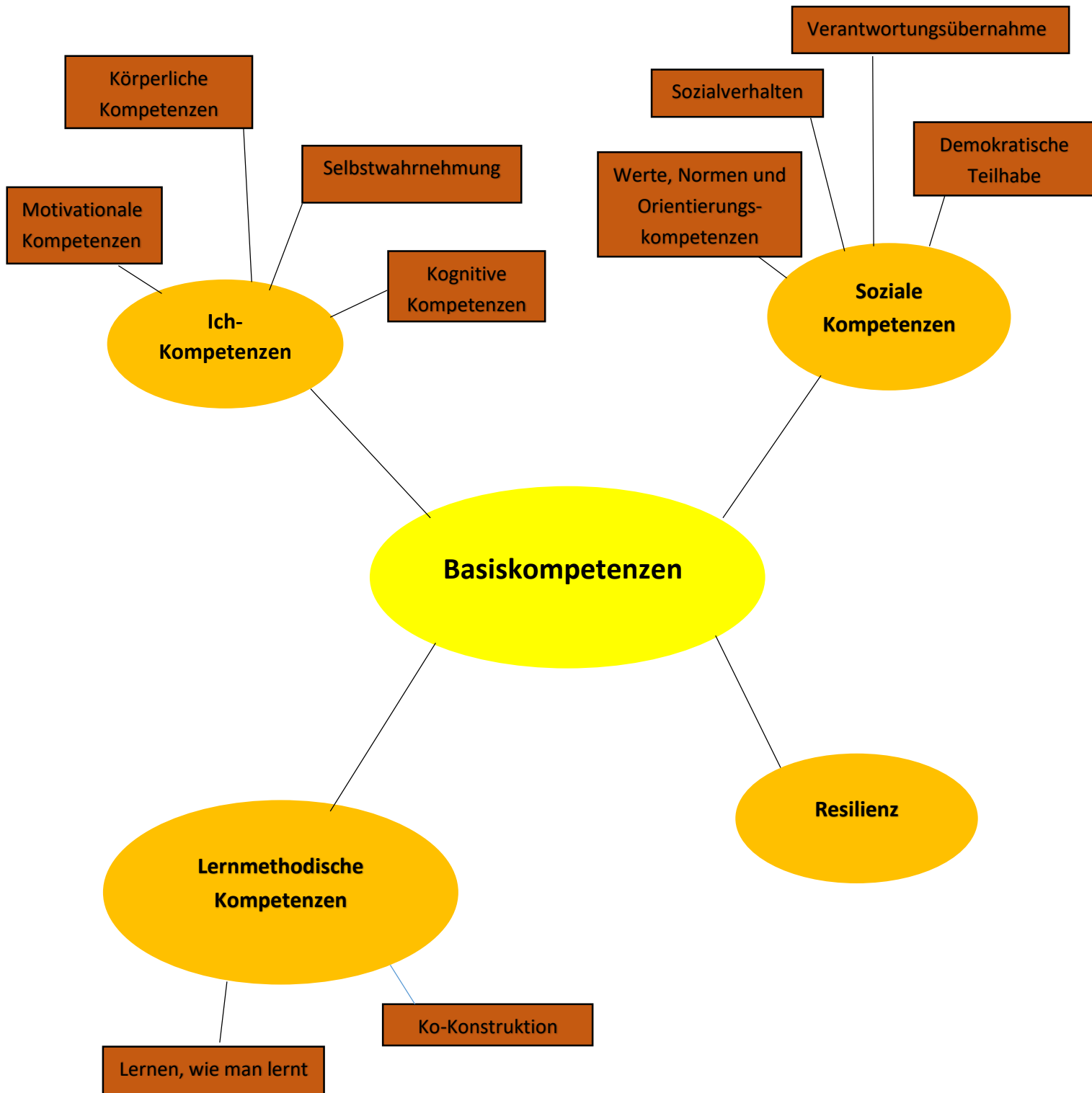
Eine Voraussetzung für das Lernen bei Kindern ist die aktive Beteiligung nach dem Grundsatz:

„Zeige mir und ich erinnere mich. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“
(*Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 30*)

3.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserem Kinderhaus. Sie spielen mit uns Erwachsenen und altersgemischten Spielkameraden und lernen hierbei viele Basiskompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Verständnis füreinander und vieles mehr. Durch die Vorbilder und die Gemeinschaft der Gruppe lernen die Kinder im Miteinander. Durch Kinder vieler verschiedener Nationen in unserer Einrichtung sind auch unterschiedliche soziale und kulturelle Lebenszusammenhänge für die Kinder ersichtlich. Kinder erleben in unserem Kinderhaus hierdurch Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in ihren Lebensumfeldern. Toleranz gegenüber Anderen, wird im sozialen Prozess leicht erworben.

3.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen



Erklärungen zum Schaubild

Ich-Kompetenzen

BEP: S. 55 f

- Selbstwahrnehmung

Durch bedingungslose Wertschätzung erlangen die Kinder ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wir hören den Kindern aktiv zu, geben ihnen positive Rückmeldung aber auch konstruktive Kritik. Da es vielen der von uns zu betreuenden Kindern schwerfällt, geben wir Hilfestellung beim Benennen von Gefühlen und fördern auch diese zu Benennen. So helfen wir ihnen ein Bild von sich selbst zu machen und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

- Körperliche Kompetenzen

Wir fordern die Kinder stets auf, sich selbst wahrzunehmen, auf Gefühle ihres Körpers zu achten – hab ich Hunger, oder bin ich satt, wie geht es mir?, bin ich müde, ect...

Die Kinder lernen dabei auf sich selbst zu achten, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Bei verschiedenen Aufgaben lernen die Kinder, sich für bestimmte Anforderungen und Aufgaben anzustrengen (Turnstunde – grobmotorische Fähigkeiten, Schneide- und Bastelübung - feinmotorische Fähigkeiten).

- Kognitive Kompetenzen

Verschiedene Denkaufgaben und das Aufstellen von Hypothesen unterstützt die Kinder in ihrer Denkfähigkeit. Wir ermutigen die Kinder dazu, Dinge differenziert und möglichst mit allen Sinnen wahrzunehmen. Aufgrund der unterschiedlichen Wege lernen die Kinder dabei Problemlösungsalternativen zu erfassen oder selbst zu entwickeln. Durch verschiedenes, geeignetes Spielmaterial (z. B. Memory), Hören und Nacherzählen von Geschichten und bei Spielen zur Mengenerfassung und Begriffsbildung, werden das Gedächtnis und die Konzentration geschult.

- Motivationale Kompetenzen

Häufige Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten ermöglichen es den Kindern in unserem Kinderhaus, sich als autonom und kompetent zu erleben. Sie entwickeln eigene Werte und Verhalten sich diesen entsprechend. Wir als Mitarbeiter helfen den Kindern ihr eigenes positives und negatives Verhalten zu reflektieren und in Zukunft selbst regulieren zu können. In ihrer eigenen Persönlichkeit sollen sie sich ihrer Sache sicher sein, davon überzeugt sein, die eigenen Ziele zu erreichen, auch wenn eine Aufgabe mal schwieriger erscheint.

Soziale Kompetenzen

BEP: S. 61 f

- Verantwortungsübernahme

Durch das Miteinander in der Gruppe lernen die Kinder Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen zu tragen. Sie setzen sich für sich selbst ein, ältere Kinder aber auch oft für kleinere, oder schwächere Gruppenmitglieder. Die Kinder entwickeln nach und nach eine Sensibilität gegenüber der Umwelt und reflektieren ihr eigenes Verhalten.

- Sozialverhalten

Das unvoreingenommene, offene und wertschätzende Verhalten durch die pädagogischen Kräfte hilft den Kindern bei der Kontaktaufnahme. Sie lernen Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Sich in andere hinein zu versetzen, andere Perspektiven einzunehmen und zu akzeptieren, lernen sie im Spiel und Umgang miteinander, in Rollenspielen und bei Konfliktlösungen. Bei Besprechungen, Kinderkonferenzen und bei Auseinandersetzungen mit Anderen üben sie ihre Kommunikationsfähigkeit. Verantwortung für sich, für Andere und für die Umwelt zu übernehmen wird „nebenbei“ erlernt.

- Werte, Normen und Orientierungskompetenzen

Die Kinder in unserer Einrichtung lernen von Anfang an eine unvoreingenommene Einstellung gegenüber anderen Kulturen kennen. Aufgrund der kulturellen Vielfalt im Kinderhaus Verklärung Christi erfahren und erleben die Kinder andere Werte, Haltungen und Sitten. Dabei wird jeder Mensch als Individuum mit dem Recht auf Anerkennung gesehen. Den Kindern steht stets frei Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

- Demokratische Teilhabe

Im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen lernen die Kinder Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten, den eigenen Standpunkt einzubringen und zu vertreten. Auch beim gemeinsamen Planen von Aktivitäten können die Kinder Solidarität, Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft entwickeln.

Lernmethodische Kompetenzen

BEP: S. 66 f

- Lernen, wie man lernt

Kinder lernen begeistert, um ihre natürlich Neugierde zu stillen. Wir erhalten und unterstützen diese Eigenmotivation der Kinder mit verschiedensten Materialien. Für die pädagogischen Mitarbeiter bedeutet es, Lernwege aufzuzeigen und mit den Kindern zu reflektieren. Neues Wissen wird mit allen Sinnen vermittelt, um unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Eine angenehme Umgebung die zum Spielen und Lernen anregt und ihnen neue Impulse gibt, wird hierbei ebenfalls im Kinderhaus beachtet. Durch das Aufzeigen und Bewusstmachen von Erlerntem, erhalten sie eine sichere positive Haltung für alle kommenden Aufgaben.

- Ko- Konstruktion

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder und pädagogische Fachkräfte eine Lerngemeinschaft auf Augenhöhe bilden. Dabei ist es wichtiger gemeinsame Lösungswege zu finden, als einen reinen Erwerb von Fakten. Im Mittelpunkt steht also: „Wie bekomme ich Antworten auf meine Fragen?“. Wir als „Lernbegleiter“ unterstützen sie bei den verschiedensten Wegen z. B. in einem Buch nachschlagen, im Internet recherchieren, einen Fachmann befragen, Material in der Bücherei ausleihen, ... Besonders hohen Stellenwert nimmt dabei die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ein. Wir nehmen Ideen ernst und sehen einen Misserfolg als Teil des Lernprozesses.

Resilienz

BEP: S. 81 f

Kinder müssen Veränderungen und Belastungen im Leben (z. B. Trennung der Eltern, Tod eines Familienmitgliedes, Umzug,...) bewältigen. Die positive Bewältigung dieser Veränderung bezeichnen wir als Resilienz, als Widerstandsfähigkeit. Es ist wichtig diese zu entwickeln um individuelle, familiäre oder gesellschaftliche Veränderungen durchstehen zu können. Kinder werden trotz Lösungsstrategien, ggf. positiver Entwicklung der Ich-Kompetenzen und des Sozialverhaltens auch unter optimalen Bedingungen nie stets alles schaffen können. Deshalb ist es notwendig zu erlernen, Belastungen oder auch Misserfolge aushalten zu können und eventuell „Wegänderungen“ einzuschlagen.

3.2.3 Inklusion

In unserem Kinderhaus verfolgen wir den Grundsatz, dass alle Menschen gleich wertvoll sind, egal woher sie kommen, wie sie aussehen, was sie können. Alle Menschen haben das Recht auf Chancengleichheit. Deshalb sind in unserm Kinderhaus auch Kinder willkommen, deren Entwicklung anders verläuft.

Es ist uns wichtig den Kindern Halt zu bieten und bestmöglich auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen. Wir legen großen Wert darauf, eine Beteiligung der Kinder möglich zu machen.

Egal welche Fördermaßnahmen notwendig sind, wir befürworten diese, helfen gerne dabei die nötigen Anträge zu stellen und arbeiten mit verschiedenen Förderstellen Hand in Hand zusammen (*Siehe Kooperation...*).

Wir sind offen für alle Kinder und deren Familien. Das heißt, Kinder aus allen sozialen Schichten, mit verschiedenen Familienhintergründen, mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, verschiedenen Religionen und Werten, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung, unabhängig von Geschlecht sind in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

Bei erkennbaren Entwicklungsdefiziten, suchen wir das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten um gemeinsam passende Fördermaßnahmen für die jeweiligen Kinder zu finden und in die Wege zu leiten z. B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung und/oder Fachdienstleistungen, die im Haus stattfinden (können) und auch die tägliche Arbeit im Kinderhausbereich unterstützen. Hand in Hand mit den Erziehungsberechtigten und den jeweiligen Fachdiensten versuchen wir die Kinder best möglichst in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Trotz wohlwollender Unterstützung unsererseits, könnte im Einzelfall darüber beraten werden, ob ein Kind die Einrichtung verlassen sollte. Hierfür wird mit allen betroffenen Parteien abgewägt und zum Wohle des Kindes, der Einrichtung und der anderen Kinder der Gruppe entschieden. Wir sehen uns als Einrichtung, die allen Kindern die Möglichkeit bietet sich in unserem Haus zu entwickeln und zu entfalten. Das Wohl jedes einzelnen Kindes steht stets im Vordergrund.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3.3.1 Pädagogische Haltung und Rolle der Mitarbeiter im Kinderhaus

Im Kinderhaus Verkörperung Christi legen wir einen sehr hohen Wert auf wertschätzenden, respektvollen und empathischen Umgang miteinander, bei den Kindern sowie bei Ihnen als Eltern/ Bezugspersonen.

Wir sind Wegbegleiter, Spielpartner, Ansprechpartner, Bezugsperson während einer ereignisreichen Zeit des Lebensweges ihrer Kinder. In unserem Tun sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und gestalten unseren Alltag so, dass sich ihr Kind an uns und den Regeln, Ritualen und Strukturen orientieren kann. Im täglichen Spiel agieren wir als Impulsgeber wo nötig, ziehen uns aber auch zurück, um Freiräume zu geben.

Den Tagesablauf lehnen wir an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder an, indem wir sie in ihrem täglichen Spiel beobachten, unterstützen und ihnen unsere Aufmerksamkeit schenken. Wir achten auf den individuellen Entwicklungsstand jedes Einzelnen, ermuntern sie neue Dinge auszuprobieren, sich selbst zu „erleben“, ihre Lernfreude und ihr Selbstvertrauen somit zu steigern und ihre eigene Leistungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder in Ihrem mitbestimmten Alltag verstanden, angenommen, ernstgenommen und gebraucht fühlen.

3.3.2 Unsere Pädagogische Ausrichtung

Sprachkita - Wir sind ein „Sprachkinderhaus“!

Schon seit September 2012 wurde im Kindergarten eine Halbtagesstelle als Sprachkraft besetzt, die das bayrische Staatsministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, unter dem Projekt „Frühe Chancen – Sprache und Integration“ ermöglicht. Unser Kinderhaus befindet sich nun bereits im Folgeprojekt „Sprachkita – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Im Vordergrund stehen hierbei die sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit den Familien und die inklusive Arbeit des pädagogischen Personals mit den Kindern. Das Team erarbeitet zusammen mit der Sprachkraft pädagogische Leitfäden, um die Kinder in der Sprachentwicklung zu unterstützen. Durch regelmäßiges Reflektieren innerhalb der Teamarbeit, werden die Inhalte nachhaltig vertieft.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita

Die sprachliche Bildung findet am besten alltagsintegriert, in unterschiedlichsten Situationen statt.

Der Spracherwerb wird in Morgenkreisen, sowie in Einzel- oder Kleingruppenarbeiten gefördert, genauso wie durch die sprachliche Begleitung von Alltagssituationen. Wir betrachten Bilderbücher, hören Geschichten, es finden Gesprächskreise statt, wir spielen Spiele zur Merk- und Konzentrationsfähigkeit und fördern immer wieder spielerisch die Mundmotorik, sowie die Grob- und Feinmotorik. Jederzeit stehen den Kindern Bücher in den Gruppenräumen zur Verfügung, außerdem gibt es 1x Mal wöchentlich im Eingangsbereich ein Bücherregal, um Bücher auszuleihen, mitzunehmen, oder zu tauschen. In der Lernwerkstatt stehen unter anderem Spiele für die Sprachbildung, Benennen und Nachfahren von Buchstaben und vieles mehr zur Verfügung. Auch bilinguale Bücher werden den Familien angeboten. Unser sprachliches Bildungsangebot bieten wir individuell für jedes Kind in unserer Einrichtung an. Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und somit in ihrer sprachlichen Mitteilungs- und Entscheidungsfähigkeit bestmöglich unterstützen ...

...Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!

Inklusion

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Kinderhaus bezieht sich auf Inklusionsarbeit. Viele der uns anvertrauten Kinder haben dringenden Förderbedarf in verschiedenen Bereichen. In unserem Kinderhaus war und ist es uns ein Anliegen, auch diese Kinder in einem möglichst „normalen“ Umfeld zu betreuen und zu fördern.

Vieles dazu haben wir daher schon in Punkt 3.2.3 ausführlich beschrieben.

Sollten Sie Fragen hierzu haben, kommen Sie gerne auf uns zu.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Neugierig aber auch Bange kommen die meisten Kinder in den Kindergarten oder den Hort. Um Ihr Kind nicht in seiner Entwicklung zu beeinträchtigen, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig. Viele neue Eindrücke, neue Bezugspersonen und die anderen Kinder stellen eine große Herausforderung für ihr Kind dar. Es ist unser Anliegen und Ziel, Ihnen und Ihrem Kind die nötige Sicherheit zu geben und Sie möglichst gut während dieser Zeit zu begleiten und zu unterstützen. Um für die Kinder genügend Zeit zu haben, verabreden wir mit den Eltern einen Termin für den ersten Tag. Durch die gestaffelte Aufnahme von max. 2 „neuen“ Kindern pro Tag (in der Libellengruppe/ Krippe maximal 3 Kinder pro Monat), können wir uns den Eingewöhnungskindern besser widmen und sie begleiten.

Im Hortbereich sind die Kinder ja schon etwas älter und können ab dem „gebuchten“ Zeitpunkt die Einrichtung besuchen. Auch hier beginnt trotz allem für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Es ist auch für die Hortkinder sehr wichtig, dass zu Beginn die Eltern die Kinder begleiten und fortlaufend ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Hortteam und den Erziehungsberechtigten stattfindet.

An einem Informationselternabend oder Nachmittag erfahren Sie als Bezugspersonen alles Wichtige für einen gelungenen Start in den Kinderhausalltag. Sie erhalten einen Einblick in den Tagesablauf, haben Zeit Fragen zu stellen, lernen die zukünftigen Betreuer Ihres Kindes kennen und können die Räumlichkeiten genauer unter die Lupe nehmen. An diesem Tag vereinbaren wir auch die Schnuppertermine zum ersten kurzen Besuch. Bei dem Schnuppertermin bleiben die Kinder in der Regel nicht alleine im Kinderhaus! Die Eingewöhnung in der Krippe (Libellengruppe) findet ausschließlich in Begleitung der Eltern statt. Die „Trennungen“ finden stets in enger Absprache mit dem Kita-Personal statt-> siehe auch Eingewöhnungskonzept.

Übergänge, sogenannte Transitionen, stellen eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten dar- für Kinder, Eltern und das pädagogische Personal. Ein Übergang bedeutet eine Veränderung für die Familie und ist oft mit Unsicherheit und vielleicht auch Ängsten verbunden. Wir möchten die Familien in dieser besonderen Phase individuell unterstützen und Ihnen die Trennung voneinander erleichtern. Kommen Sie deshalb stets auf uns zu, suchen Sie das Gespräch. Wir sind bei Fragen, Wünschen und Anregungen jederzeit für Sie da! Ein Mal jährlich finden zudem geplante Elterngespräche statt, um Sie über den aktuellen Entwicklungsstand und die Stärken ihres Kindes auf dem Laufenden zu halten und gegebenenfalls erforderliche Fördermaßnahmen rechtzeitig zu erkennen und in die Wege zu leiten.

Zum Eintrittsdatum in die Krippe und den Kindergarten, folgt die Eingewöhnungsphase. Für eine gelingende Eingewöhnung sollten Sie ca. 2 – 4 Wochen Zeit einplanen. Unsere Eingewöhnungsphase ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei gibt es folgende Dinge zu beachten:

1. Das Kind wird regelmäßig in die Einrichtung gebracht und längere Fehlzeiten, außer im Krankheitsfall, werden vermieden. Diese würden den Eingewöhnungsprozess verzögern.
2. In den ersten drei Tagen bleibt ein Elternteil so lange wie nötig, plant die Zeit ein um das Kind möglicherweise während der kompletten Dauer des Tages zu begleiten.
3. Nach einer vorher vereinbarten Zeit erfolgt die Verabschiedung und die Bezugsperson geht mit dem Kind nach Hause.
4. Die Bezugsperson verhält sich während der Eingewöhnungsphase zurückhaltend, bietet sich möglichst weder Ihrem Kind, noch anderen Kindern als Spielpartner an.
5. Nach Absprache mit der Bezugsperson wird der Zeitpunkt der ersten Trennung vom Kind vereinbart. Im Kindergarten beträgt die Dauer der ersten Trennung maximal 2 Stunden.
6. Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied, ist stets notwendig, auch wenn Ihr Kind evtl. kurzzeitig weint.
7. Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum, bleibt aber in der Nähe und ist (telefonisch) erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt den Betreuern, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist.
8. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden nun ganz individuell auf das Kind abgestimmt:
 - Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden abgesprochen
 - Informationsaustausch zur Befindlichkeit des Kindes
 - Die Betreuer übernehmen behutsam die Begleitung des Kindes im Kindergartenalltag
9. Längere Trennungszeiten werden vereinbart- eine Bezugsperson ist telefonisch immer erreichbar.

4.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Übergänge stellen stets eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Damit diese hausinterne Veränderung (Krippe-> Kindergarten; Kindergarten -> Hort) möglichst gut gelingt, gibt es einige Möglichkeiten, die Eltern sowie die Kinder bereits vor dem „Übertritt“ auf die Situation vorzubereiten und ihnen ein Gefühl von Sicherheit zu geben:

- Gemeinsam stattfindender Informationsabend für die Eltern neuer Kinder
- Durch die gemeinschaftliche Nutzung unterschiedlicher Räume und des Außenbereichs kennen sich die Kinder vom Kindergarten, der Krippengruppe und dem Hort teilweise bereits. Kinder der Krippengruppe besuchen den Früh- und Spätdienst im „Haupthaus“.
- Kinder der Krippengruppe besuchen vor ihrem Übertritt in den Kindergarten des Öfteren die neue Gruppe, begleitet von einem Betreuer der Krippe. Nach Bedarf findet auch hier begleitet von Eltern nochmals eine „sanfte“ Eingewöhnung statt.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Bereichen zu besuchen. So können die Kindergartenkinder, zu geplanten Zeiten, einen Einblick in die Räumlichkeiten des Hortes erhalten und haben die Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen. Hortkinder dürfen natürlich auch den Kindergartenbereich besuchen, wenn sie dies wünschen.
- Es finden gemeinsame Aktivitäten während der Ferienbetreuung statt
- Die Kindergartenkinder bekommen in der Schlussphase ihrer Kindergartenzeit und in der Anfangsphase im Hort, ein Patenkind aus dem Hort zur Seite gestellt.

4.3. Der Übergang in die Schule

Mit dem Eintritt in unsere Einrichtung beginnt bereits die Vorbereitung auf die Schule. Trotzdem kümmern wir uns besonders im letzten Kindergartenjahr der Kinder darum, dass der Übergang in die Schule erfolgreich gelingt. Dabei helfen folgende Maßnahmen:

- Wöchentlich stattfindender Deutschkurs in der Schule, sowie im Kindergarten. Dieser wird von einer Lehrerin unserer Kooperationsschule (Adalbert-Stifter-Schule) durchgeführt.
- Wöchentlicher Maxi-Club in unserem Haus (Vorschultreff)
- Gemeinsam durchgeführte Elternabende mit der Schule
- Eine Schnupperstunde in der Schule: Hier findet eine erste Unterrichtseinheit statt. (Eine Bezugsperson aus dem Kindergarten ist mit dabei)
- Geplante Turnstunden in der Schule mit allen Vorschulkindern und Lehrkräften der Schule.
- Gemeinsames Elterngespräch mit Schule und Kindergarten, um über die Schulreife der Kinder zu sprechen
- Pausenhofrallye (Einladung von Seiten der Schule)
- Verkehrserziehungsstunde (Addacus) in der Schule – begleitet vom Kiga-Team

4.4 Der Übergang in die integrative Hortgruppe

- Die Kinder werden vom Hortteam gemeinsam mit den Eltern zu einem „Besuchsnachmittag“ eingeladen.
- Am Elternnachmittag werden der Tagesablauf, Ferienbetreuung und die Anfangszeit im Hort besprochen.
- Zu Beginn des Hortbesuches bringen und holen die Erziehungsberechtigten noch täglich die Kinder - Gesprächsaustausch mit dem Team ist somit jederzeit möglich.
- Wichtige Mitteilungen können von Seiten des Hortteams und den Eltern jederzeit über die Kikom-App erfolgen.

5. Pädagogik der Vielfalt

5.1 Differenzierte Lernumgebung

5.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

BEP: S. 129

Die Kinder verbringen den Großteil des Tages in **altersgemischten Gruppen**. Dies fördert Basiskompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Verständnis füreinander. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Vorbilder in der Gruppe, sei es von Erwachsenen oder Kindern, helfen beim Lernen im Umgang miteinander. Große helfen jüngeren Kindern. Jüngere bekommen Anregungen in Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Altershomogene Gruppen werden in den Maxi- Treffs, dem Vorkurs- Deutsch (durch Lehrkräfte der Schule) und dem Klexi-Club (Vorkurs des Kindergartens) gefördert. Die Treffen der Kinder finden in einem separaten Raum statt, um in Kleingruppen gezielter fördern zu können. Allerdings gibt es auch mehrmals jährlich Aktionen, an denen alle Maxis (Vorschulkinder) zeitgleich teilnehmen, um das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl der Maxis zu stärken. Dies wären z. B. Bücherreichbesuche, Ausflug in den Zoo, Aktion zur Verkehrserziehung, Polizeibesuch, ...

Für Ältere sowie auch für jüngere Kinder finden möglicherweise Treffen im Rahmen der Projektarbeit statt:

Bei der Projektarbeit geht es darum, aktuelle Interessen und Lebenssituationen der Kinder aufzugreifen und daraus gemeinsam den weiteren Alltag im Kinderhaus zu gestalten. Bei der Projektarbeit ist vor allem der Weg das Ziel. Dabei stellen sich aus Sicht der Kinder Fragen wie:

- Was interessiert mich?
- Wie komme ich an meine Informationen?
- Welche Themen entwickeln sich daraus?
- Was will ich noch wissen?
- Wie finde ich Lösungen bei Problemen?

An Projekten in unserem Haus sind die Kinder, das pädagogische Personal, aber auch externe Personen beteiligt, auf die wir in der Entwicklung des Projektes treffen (z.B. Mitarbeiter einer Bücherei, Eltern, Fachkräfte verschiedener Bereiche, ...)

Bei der Projektarbeit verfolgen wir beispielsweise als Ziele, dass die Kinder selbstständig handeln und entscheiden, Zusammenhänge erkennen und durch experimentieren unterschiedliche Lösungswege kennenlernen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind dafür verantwortlich, dass die Projektgruppe den „roten Faden“ nicht verliert und geben, wenn nötig Impulse. Dabei sind wir Helfer, Unterstützer, Motivator, Spielpartner oder Materialbeschaffer.

Die Entwicklung und der Verlauf eines Projektes bleibt immer offen. Es gibt zudem keine Zeitvorgabe bis wann etwas erreicht sein muss, oder bis wann ein Projekt abgeschlossen sein sollte, also auch keine Zeitspanne.

5.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

In allen unseren Gruppenräumen finden sich vielfältige Möglichkeiten um die altersgerechte Entwicklung zu unterstützen und „Lernen“ zu ermöglichen. Bücher zu verschiedensten Themen stehen in allen Gruppenräumen stets zur Verfügung um Wissen zu erweitern und den Spracherwerb durch Vorlesen zu erweitern. Viel Wert legen wir auch auf das Angebot der Tischspiele, durch die unterschiedliche Fähigkeiten/ Fertigkeiten gefördert werden. So werden bei Spielen mit Farbwürfeln die Farbenlehre und Regeln beim Tischspiel erlernt, bei Würfelspielen hingegen das Erfassen der Menge (auf einen Blick) und das Zählen. An den Mal- und Basteltischen stehen vielfältige Materialien bereit um die Fingerfertigkeit im Bereich der Feinmotorik zu üben und sich auszuprobieren. Konstruktions- und Baumaterial laden ein um räumliche Wahrnehmung zu fördern, Spielecken um das Sozialverhalten miteinander zu erleben und sich auszuprobieren. Die Turnhalle wird pro Gruppe einmal wöchentlich genutzt (Turntag), um Bewegungsabläufe unter Aufsicht zu erlernen, zu erweitern und motorische Fähigkeiten auszutesten. Eine Lernwerkstatt steht zudem für die größeren Kinder zur Verfügung, die hier unter Anleitung ihr „Wissen erweitern“ und Neues erleben können.

5.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Da wir eine große Spannweite der Altersgruppe (1- max. 12 Jahre) in unserem Kinderhaus unter einem Dach vereinen, haben die Gruppen natürlich zum Teil auch andere Bedürfnisse und somit andere Tagesabläufe.

Die Tagesabläufe mit Erklärungen sind hier daher nach Alter der Kinder einzusehen:

- Zuerst die Krippe Libellengruppe (Alter 1,5- max. 3,5 Jahre)
- Dann die Kindergartengruppen Bienen, Käfer und Schmetterlinge (Alter 3- max. 7 Jahre)
- Dann die integrative Hortgruppe Schlaufüchse (Alter 6- max. 12 Jahre)

Tagesablauf in der Krippengruppe (Libellengruppe)

Anhand des folgenden Tagesablaufes kann man sich den Tagesablauf der Libellengruppe (Krippe) besser vorstellen:

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00 – 8:15	Frühdienst in einer Kindergartengruppe (eine Betreuungsperson der Libellengruppe ist stets anwesend)				
8:15 – 9:00	die Libellengruppe geht in ihre Stammgruppe ins andere Gebäude bis 9:00 Uhr werden noch Kinder direkt in die Libellengruppe gebracht (Achtung: Die Eltern sollten bis 9:00 Uhr das Haus verlassen haben)				
9:15- 9:45	Frühstückszeit (Zeitangabe ca. 30 Minuten) Die Kinder holen ihre Taschen und frühstücken nach einem gemeinsamen Gebet ihre mitgebrachte Brotzeit. Jüngere Kinder werden beim Frühstück unterstützt, Ziel jedoch sollte stets möglichst viel Selbstständigkeit der Kinder sein. Eltern werden im Hinblick auf die Wahl der Tasche und der gesunden Mahlzeiten in der Umsetzung beraten und sollten bei der Zubereitung der Brotzeit die Handlungsmöglichkeiten des eigenen Kindes im Blick behalten				
9:45 – 11:15	freie Bildungsangebote: Die Gruppentüren werden geöffnet: - der Flurbereich wird als Spielbereich genutzt - im Gruppenraum können Kreativangebote stattfinden - die Kinder erkunden Spielmaterialien, lassen sich Bücher vorlesen, werden im Spiel begleitet - Spaziergänge können erfolgen - der Garten wird in diesem Zeitraum genutzt (je nach Wetterlage entscheidet sich die Dauer der Nutzung) - ... Wickelzeit: Die Kinder werden während dieser Zeit frisch gewickelt und ggf. angehalten die Toilette zu benutzen				
Ca. 11:15	Aufräumen: Wir räumen gemeinsam alle Spielbereiche auf				
	Morgenkreis Wir singen ein Begrüßungslied, machen Kreisspiele, Fingerspiele, Kniereiter, Tanzen, hören Geschichten,... Je nach Alter und Ausdauer der Kinder variiert die Dauer des Morgenkreises Wir berücksichtigen den Bewegungsdrang der Kinder in den Angeboten des Morgenkreises				
ca. 11:45	Mittagessen: Nach dem Händewaschen setzen wir uns an die Tische und essen gemeinsam zu Mittag. Die Eltern können Kinder zum warmen Mittagessen anmelden, oder Brotzeit für Mittags mitgeben. Aus Hygienegründen wird kein Essen erwärmt.				
ca. 12:10	Wickelzeit: Die Windeln der Kinder werden ein weiteres Mal kontrolliert, ggf. nochmals gewickelt				
ca. 12:15	Schlafenszeit: Kinder die länger als 13:00 Uhr die Kita besuchen gehen Schlafen Kinder, die nicht mehr Mittags schlafen, oder bereits zuvor geschlafen hatten, werden im Gruppenraum betreut				
12:45 bis 13:00	Abholzeit: Kinder, die bis 13:00 Uhr gebucht haben, werden im Gruppenraum oder im Garten abgeholt Um 13:00 Uhr endet die pädagogische Kernzeit				
13:00 bis 15:00	Freie Bildungszeit: Die verbliebenen Kinder schlafen unterschiedlich lange. Die Zeit wird zur Vorbereitung für die Gruppenarbeit genutzt, Kinder stehen nach und nach wieder auf.				

	Es folgen: → nochmals Wickelzeit/ wieder vollständig anziehen → weitere Brotzeit				
ab 14:30 bis Kita- Ende	Mögliche gemeinsame Betreuungszeit: je nach Anzahl der noch verbleibenden Kinder werden Gruppen bis zum Ende des Kita-Tages zusammen in einer Kindergartengruppe betreut. Spielzeit findet in Gruppenräumen oder im Garten statt. (Ein Betreuer der Kleinkindgruppe begleitet auch diesen Tagesabschnitt)				
Ende der Kita-Zeit	16:00 Uhr	16:00 Uhr	16:00 Uhr	16:00 Uhr	14:30 Uhr

Dieser Tagesablauf wird zur Orientierung am Tag genutzt und ist keinesfalls fest vorgeschrieben. Er soll zur Veranschaulichung dienen, wie die pädagogische Arbeit an „normalen“ Tagen umgesetzt wird. Bei Bedarf könnten Zeitspannen getauscht werden. Zudem sind auch die Zeitangaben nie genau anzugeben. So werden die Kinder selbstverständlich auch während anderer „Zeitfenster“ gewickelt, wenn dies von Nöten ist. Das gleiche gilt für die Schlafenszeit. Sollten Kinder zuvor bereits ermüden, können diese natürlich auch am Vormittag bereits schlafen gelegt werden.

Nun möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag der Kindergartengruppen (Bienenschwarm, Käfer- und Schmetterlingsgruppe) geben:

Durch vielerlei Fördermaßnahmen der Inklusions- und Migrationskinder in unserem Kinderhaus ist der Tagesablauf oft klar vorgegeben und wenig Flexibilität vorhanden. Da wir in Bezug auf die Förderung Unterstützung von Lehrkräften und von Fachdiensten erhalten, haben wir darauf leider kaum Einfluss und müssen uns nach deren Zeit und Möglichkeiten organisieren.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:00- 8:15 Uhr	Frühdienst findet in einer Gruppe statt (Frühdienstgruppe wechselt -> siehe Schild im Eingangsbereich) Kinder der Krippengruppe, die bereits so früh kommen, sind bis 8:15 Uhr mit in der Frühdienstgruppe im Haupthaus Mitarbeiter treffen sich (von 7:45 – ca. 8:15 Uhr) zur Morgenbesprechung				
				8:00 – 8:45 Uhr Vorkurs Deutsch Bienenschwarm	
8:15- 9:00 Uhr	Kinder gehen in ihre Stammgruppen Die Kinder können bis 9:00 Uhr ins Kinderhaus gebracht werden (Eltern sollten bis 9:00 Uhr das Haus verlassen haben)				
	8:45-9:30 Uhr Vorkurs Deutsch Käfer (A)	8:45-9:30 Uhr Vorkurs Deutsch Käfer (B)	8:45- 9:30 Uhr Vorkurs Deutsch Schmetterlinge	8:45 – 9:30 Wuppi (Deutsch VK)	
9:00- 11:45 Uhr	In diesem Zeitraum finden folgende Aktionen statt/ sind folgende Spielbereiche geöffnet: ▪ Spielen in den Gruppenräumen ▪ Spielen im Flurbereich ▪ Gleitendes oder gemeinsames Frühstück ▪ Morgenkreis ▪ Geburtstagsfeiern ▪ Zeit zum Rausgehen (Garten, Spielplatz, Spaziergänge) ▪ Projektarbeit				
		9:30 – 10:15 Uhr Maxi-Kurs Bienen (Lehrkraft) 9:45- 11:30 Uhr Fachdienstförderung für die Inklusionskinder			9:15- 10:15 Uhr Maxi-Club 10:30 – 11:30 Uhr Maxi Club
	10:30- 11:15 Maxi-Kurs Schmetterlinge (Lehrkraft)		10:30 – 11:15 Maxi-Kurs Käfer Lehrkraft		
	Turnen	9:00- 10:00 Uhr Klexi-Club (VK) 10:00 – 11:00 Uhr Klexi-Club (VK)	Turnen	Turnen	Turnen
Ca. 11:45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen aller Spielbereiche und Gruppenräume				
ca. 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen: Es kann gewählt werden zwischen bestelltem Mittagessen oder mitgebrachter Brotzeit (aus hygienischen Gründen wird kein Mittagessen im Haus erwärmt)				
Ab 12:45 Uhr	Erste Abholzeit				
Ab 13:00- 14:30 Uhr	Spielzeit in den Gruppen oder im Garten bis zur jeweiligen gebuchten Abholzeit (Bitte beachten: Freitag nur bis 14:30 Uhr)				
14:30 – 16:00 Uhr	Die Kinder werden gemeinsam in einem Gruppenraum oder im Garten (Spätdienst) bis zum Ende ihrer gebuchten Abholzeit betreut Die jeweilig wechselnde Spätdienstgruppe ist am Aushang im Eingangsbereich ersichtlich. Die verbleibenden Kinder der Krippengruppe kommen ab 15:00 Uhr mit in die Spätdienstgruppe.				
Geöffnet bis	16:00 Uhr	16:00 Uhr	16:00 Uhr	16:00 Uhr	14:30 Uhr

Hier finden Sie noch ausführliche Erläuterungen zum Tagesablauf:

Ein wiederkehrender Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. Rituale und Kontinuität begleiten aus diesem Grund die Betreuung unserer Kinder. Hierzu zählen ein geregelter Tagesablauf, wiederkehrende Lieder und Gedichte zu bestimmten Anlässen, gemeinsame Mahlzeiten am Tisch sowie regelmäßige Körperpflege (Hände und bei Bedarf Gesicht waschen, Toilettengang). Der wöchentliche und tägliche Rhythmus bietet den Kindern Sicherheit und Schutz in ihrem Alltag.

Stammgruppen:

Ab 08:15 Uhr gehen alle Kinder in ihre Stammgruppe. Bei uns gibt es vier dieser Stammgruppen, die Käfer, die Schmetterlinge, die Bienen und die Libellen.

Die Libellengruppe befindet sich gemeinsam mit der integrativen Hortgruppe „Schlaufüchse“, unserer fünften Gruppe, derzeit im Nachbargebäude, dem ehemaligen Marienheim.

In den Stammgruppen verbringen die Kinder den Tag gemeinsam mit ihren Freunden und Bezugspersonen.

Morgen-/Stuhlkreis:

Im Morgenkreis haben alle Kinder die Möglichkeit zu erzählen, wie sie sich fühlen, was sie erlebt haben, was sie beschäftigt, ... Wer fehlt heute in unserer Gruppe? Ist das Kind krank oder im Urlaub? Welchen Wochentag, welches Datum haben wir heute? Wie ist das Wetter? Meistens begrüßen wir uns mit einem Lied oder wünschen uns auf andere Weise einen schönen Tag. Wir beginnen den Tag miteinander.

Auch werden hier verschiedene Themen gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wie z. B. Wie wächst ein Baum? Warum lohnt es sich zu teilen? Was ist eigentlich Freundschaft? Hierbei richten sich die Themen natürlich nach den Interessen der Kinder. Ebenfalls finden hier biblische Geschichten ihren Raum z. B. zu St. Martin, Weihnachten und Ostern. Lieder werden gesungen und Kreisspiele gespielt. Die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren wird gestärkt und ein Liedrepertoire erarbeitet.

Der Morgenkreis bietet eine zeitliche Orientierung im Tagesablauf und Sicherheit für die Kinder.

Frühstück:

Gesunde Ernährung ist uns im Kinderhaus besonders wichtig. Jeden Morgen haben die Kinder Gelegenheit, eine von zu Hause mitgebrachte Brotzeit zu essen. Wir unterscheiden hier zwischen dem gemeinsamen und dem gleitenden Frühstück. Während bei dem gemeinsamen Frühstück alle Kinder zusammen essen, kann während des gleitenden Frühstücks, bis zu einer gewissen Uhrzeit, jedes Kind frühstücken wann es möchte. An Geburtstagen findet ein gemeinsames Geburtstagsfrühstück statt. Den ganzen Vormittag steht für die Kinder außerdem geschnittenes Obst und Gemüse bereit. Jedes Kind bringt Obst oder Gemüse für die Gesamtgruppe mit. Somit steht den Kindern immer Obst und Gemüse auf unserem „magischen Teller“ zur Verfügung.

Geburtstag:

Den Geburtstag jedes Kindes feiern wir in besonderer Weise. Jede Gruppe hat dazu ihre eigenen Rituale. Dazu gehören z. B. dem Geburtstagskind einen Wunsch zu schenken, dem Geburtstagskind mit Legematerial ein schönes Bild zu legen, jedes Kind flüstert dem Geburtstagskind einen guten Wunsch ins Ohr, das Geburtstagslied zu singen und gemeinsam zu frühstücken. An diesem Tag bringt das Geburtstagskind für die anderen Kinder eine spezielle Brotzeit oder einen Kuchen mit. Das Kind erlebt sich als besonderes und wertvolles Mitglied der Gemeinschaft. Es erfährt dabei: „Ich bin wichtig und wertvoll“.

Freispiel:

Anschließend beginnt die Freispielzeit. Im Freispiel stärkt das Kind spielerisch seine Entscheidungsfähigkeit. Es wählt, was (Spielmaterial), wo (Spielort) und wie lange (Spieldauer) es spielen möchte. Es entscheidet ob es allein spielt, oder ob es sich Spielkameraden sucht. Verschiedenes, bereitgestelltes Material laden zum Erkunden und Ausleben verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten ein. Die Kinder erweitern hier auch beim begleiteten Spiel ihr Wissen und erwerben neue Fähigkeiten (z. B. Zählen, Farben erkennen und benennen).

Turnen:

Jede Gruppe hat an einem festen Wochentag Turnzeit. Geturnt wird mit Bällen, Seilen, Reifen, Sandsäckchen, Tüchern, der Langbank, verschiedenen Rhythmikinstrumenten und vielem mehr. Es finden Phantasiereisen statt und auch die Bewegungsbaustelle ist bei den Kindern sehr beliebt. Beim Turnen erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. Koordination, Körperwahrnehmung, Kraftdosierung, Gleichgewicht). Durch das gemeinsame Miteinander wird auch der soziale und emotionale Bereich sehr angesprochen. Beim Umziehen für die Turnstunde werden die Kinder auch in ihren lebenspraktischen Kompetenzen gefördert. Kognitive, kreative und sprachliche Kompetenzen werden selbstverständlich mit angeregt.

ACHTUNG: Ohrringe müssen an den „Turntagen“ herausgenommen oder abgeklebt werden. Zudem sollten die Kinder keinen weiteren Schmuck tragen. Kinder mit langen Haaren sollten diese zusammengebunden Tragen.

Kreative Angebote:

Im kreativen Gestalten können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust zu erleben, sind die Voraussetzungen für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen. So können die Kinder ein Gefühl für Farben und Formen erlangen und eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen finden. Hier unterscheidet man aber nochmals in „freie, kreative Angebote“ oder „angeleitete, kreative Angebote“. Während die Kinder beim freien Angebot ihr Material, selbst aussuchen und die Gestaltungsmöglichkeit selbst wählen, wird bei angeleiteten Angeboten auf ein „Ziel“ hingearbeitet und das Angebot durch pädagogisches Personal begleitet. Diese Ziele können sein

- Formen einhalten (genaues Schneiden/ genaues Ausmalen)
- Entstehung eines „Werkes“ nach einer Vorgabe
- Erarbeitung einer sauberen Stifthaltung/ Scherenhaltung
- Umgang mit Klebstoff
- Aufzeigen verschiedener Techniken (Reißen, Knüllen, Prickeln, ...)

DAZ/Maxi Club:**Deutsch als Zweitsprache und Maxi-Club**

In diesen Kursen lernen die Vorschulkinder einen angemessenen Umgang mit der deutschen Sprache. Alle Kinder werden hier dem eigenen Entwicklungsstand entsprechend sprachlich gefördert. Diese Vorkurse finden in Kooperation mit der Adalbert-Stifter-Schule und einer Erzieherin unseres Kinderhauses statt. Kinder, die noch Sprachdefizite aufweisen, erhalten so im letzten Kindergartenjahr einen besonderen Sprachunterricht.

Es werden 80 Stunden von einer Erzieherin (Klexi-Club) und 160 Stunden von einer Lehrkraft gegeben. Somit wollen wir allen Kindern einen guten Start in die Schule ermöglichen.

Hauswirtschaftliche Angebote:

Immer wieder kochen und backen wir gemeinsam mit den Kindern, z. B. gibt es Gemüsesuppe, Obstsalat, wir backen Kuchen, dekorieren belegte Brote, bereiten das Osterfrühstück zu usw. Bei den hauswirtschaftlichen Angeboten ist uns wichtig, dass die Kinder möglichst viele lebenspraktische Aufgaben selbst übernehmen und die einzelnen Arbeitsschritte gut nachvollziehen können.

Das gemeinsame Essen und gemütliche Beisammensein ist dabei ein wichtiger Ausklang.

Spielen im Flurbereich/ Nebenräumen:

In unserem langen Flur befinden sich zeitweise verschiedene Spielmöglichkeiten. So können hier zum B. das Bällebad genutzt werden, Bausteine zum Bauen einladen, Fahrzeuge zum Herumsausen genutzt werden, Steckenpferde ins Spiel eingebunden werden,...

Dies lädt zum Toben, zu Rollenspielen und zum Kontakte knüpfen mit Kindern aus anderen Gruppen ein. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, aber auch Rücksichtnahme lernen.

Lernwerkstatt:

In unserer Lernwerksatt steht selbstständiges Erkunden und Lernen im Vordergrund. Mit Hilfe von verschiedensten Materialien, wie z. B. Hörmemory, TipToi Büchern, Leuchttisch, Buchstabenspiele, Kreide und Tafel, können die Kinder sich, ihren Interessen entsprechend, frei entfalten und ausprobieren. Hierbei lernen sie spielerisch den angemessenen Umgang mit Zahlen, Mengen, Buchstaben und Wörtern. Dabei werden sie an den Umgang mit dem Material vom pädagogischen Personal herangeführt und begleitet. Die Lernwerkstatt ist mit vielfältigem Material ausgestattet um vorwiegend die Inhalte des Vorkurs Deutsch und des Maxi-Clubs selbstständig zu üben und zu vertiefen. Das erworbene Wissen zu den Inhalten kann sich dadurch dauerhaft festigen.

Garten:

Wir spielen und bewegen uns in der Natur. Wir gehen bei fast jedem Wetter in den Garten, deshalb ist uns wetterfeste Kleidung besonders wichtig. Die Kinder können sich dort mit verschiedenen Fahrzeugen bewegen, im Sand (im Sommer an der Matschstelle) spielen, klettern, toben und sich gemäß ihren Fähigkeiten und Interessen weiterentwickeln.

Für die Entwicklung der Kinder bietet die Bewegung im Freien vielfältige Anregungen ihrer motorischen, kognitiven, sozialen, kreativen und emotionalen Fähigkeiten. Sie lernen hierbei umweltbezogenes Handeln, natürliche Zusammenhänge erkennen, vor allem aber Achtung und Verantwortung für Umwelt und Natur.

Mittagessen:

Um 12:00 Uhr stärken wir uns beim gemeinsamen Mittagessen. Dies besteht entweder aus einem warmen Mittagessen, das jeden Tag frisch gekocht und geliefert wird oder aus einer mitgebrachten Brotzeit von zu Hause. Einen Rahmen hierfür bieten gemeinsame Rituale, wie das Händewaschen, das selbstständige Essen nehmen, das gemeinsame Gebet am Anfang, ... Wichtig beim Mittagessen ist uns die Gemeinschaft, das Erlernen von Tischregeln und das Tischgespräch.

Das „Buchen“ des bestellten Mittagessens läuft über die Kita- Fino- App. Dabei müssen die Eltern bereits vor der Buchung ein Konto anlegen und Geld darauf überweisen. Erst mit dem Guthaben kann Essen gebucht werden. Das Kinderhaus erhält per Mail eine Liste der gebuchten Mittagessen mit Namen der Kinder. Diese Maßnahme erleichtert dem Kinderhaus die Organisation, da keine Abrechnung mehr geführt werden muss. Ohne Guthaben auf dem Konto kann leider kein Mittagessen gebucht werden!

Spätdienst:

Ab 14:30 Uhr beginnt der Spätdienst. Hier treffen sich die noch anwesenden Kinder wieder bis 16:00 Uhr in einer Gruppe zum gemeinsamen Spiel, zum Freundschaften knüpfen und pflegen und um gemeinsam den Tag ausklingen zu lassen.

ACHTUNG: am Freitag endet der Kindergarten um 14:30 Uhr.

Hier noch der Tagesablauf bei unseren Schlaufüchsen (integrative Hortgruppe)

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
11:30 – 13:15	Ankunft Während dieser Zeit kommen die Kinder nach und nach in den Hort – abhängig von Klasse und Stundenplan				
Ankunft bis 13:30	Die Kinder können Spielen, Malen, Basteln, sich Zurückziehen und Ausruhen, sich mit Betreuern über den Tag austauschen, sich je nach Wetter im Garten bewegen...				
13:30- 14:00	Mittagessen Die Kinder essen gemeinsam zu Mittag Sie können wählen zwischen bestelltem Mittagessen oder die Eltern geben das Essen mit (Es wird kein Mittagessen im Hort gekocht oder erwärmt)				
14:00- 15:00	Hausaufgabenzeit Die Kinder haben zur Hausaufgabenzeit einen einzelnen festen "Arbeitsplatz" und sind in verschiedene Räume aufgeteilt, begleitet von Gruppenmitarbeitern. Hausaufgabenbetreuung findet "nur" Montag bis Donnerstag statt, Freitag wird für andere Aktivitäten genutzt				
15:00 – Ende	freie Zeit: - Hausaufgaben werden zum Teil noch fertig gestellt - Kellerbereich mit Turnhalle, Kicker, Billard, Tischtennis wird genutzt - geplante Angebote finden statt (die Kinder entscheiden mit)				
Ende der Hortzeit	Montag 16:30	Dienstag 17:00	Mittwoch 17:00	Donnerstag 17:00	Freitag 16:00

Dieser Ablauf zeigt die Tagesstruktur während der Schulzeit auf. Zusätzlich kann im Hort auch eine „Ferienbetreuung“ gebucht werden. Die Betreuung während der Schulferien (Schließzeiten beachten) findet von 9:00 – 15:00 Uhr statt und es entstehen hierdurch zusätzliche Gebühren. Ein Ferienprogramm mit den geplanten Aktionen und Ausflügen wird vorab erstellt und den Eltern mitgeteilt.

-> genauere Informationen zu unserer Integrativen Hortgruppe finden Sie auch in unserer separaten Hortkonzeption

Der Tagesablauf in allen Gruppen wird zur Orientierung am Tag genutzt und ist keinesfalls fest vorgeschrieben. Er soll zur Veranschaulichung dienen, wie die pädagogische Arbeit an „normalen“ Tagen umgesetzt wird. Bei Bedarf könnten Zeitspannen getauscht werden. Zudem sind auch die Zeitangaben nie genau anzugeben. So werden die Kinder selbstverständlich auch während anderer „Zeitfenster“ auch im Kindergartenbereich gewickelt, wenn dies von Nöten ist. Das gleiche gilt für die Schlafenszeit. Sollten Kinder ermüden, können diese natürlich auch am Vormittag bereits schlafen gelegt werden, sich in Kuschelecken hinlegen und schlafen. Sollten Hortkinder bereits um 14:00 Uhr abgeholt werden und möchten ihre Hausaufgaben selbstständig vorab erledigen, so ist dies möglich...

5.2 Interaktionsqualität mit den Kindern

Auch aufgrund der Tatsache, dass viele der uns anvertrauten Kinder mehrsprachig aufwachsen, ist dieser Punkt in unserer Einrichtung sehr wichtig, um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern, sich mitzuteilen, wahrgenommen zu werden.

Zur Vertiefung und besseren Umsetzung der sprachlichen Bildung nehmen wir seit Jahren an dem „Projekt“ Sprachkitas teil und sind eine zertifizierte Einrichtung mit einer extra geschulten Sprachkraft, die sich in diesem Bereich regelmäßig weiterbildet und ihr Wissen an die pädagogischen Mitarbeiter weitergibt.

5.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das ganze Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1995, S. 14)

In der UN- Kinderrechtskonvention wurden die Kinderrechte in 54 Artikeln festgeschrieben und definieren die 41 verbindlichen Grundrechte aller Kinder ab. So müssen Kinder bei der Umsetzung dieser Rechte mitreden, mitmachen, mitbestimmen können. Ihre Meinung muss gehört werden und zählt!

Hier nur einige Kinderrechte:

- Jedes Kind wird wertgeschätzt (unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, Geschlecht, ect.)
- Das Wohl des Kindes ist stets zu beachten
(unter anderem-> dein Körper gehört DIR! -> siehe auch Schutzkonzept)
- Der Wille des Kindes ist zu berücksichtigen
- Die Meinung des Kindes kann frei geäußert werden
- Das Kind wird aktiv in Veränderungsplanungen einbezogen
- Jedes Kind hat ein Recht auf Unterstützung (Inklusionsmaßnahmen)

Kinder, die ihre Rechte kennen, die im Alltag Mitspracherecht erleben, die spüren, dass ihre Meinung gehört wird, die in ihren Anliegen ernst genommen werden, sind selbstbewusst und fassen schneller den Mut, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen zu äußern. Es fällt ihnen leichter, eigene Grenzen deutlich zu machen.

Werden unterschiedliche Blickwinkel aller Beteiligten respektiert und sogar erwünscht, kann dies auch eine wertvolle Ressource im Hinblick auf Prävention darstellen. Den Kindern wird zu ihrem Recht verholfen bei allen Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die sie betreffen, einbezogen zu werden. Die Beteiligung bedeutet Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung.

Es wird nicht von oben herab bestimmt, denn auch die Kleinsten können gute Ideen und Blickwinkel haben, die eine neue Lösung möglich machen.

Konkrete Umsetzung im Kinderhaus:

Unsere Kinder werden bei Entscheidungsprozessen im Tagesablauf einbezogen und dürfen mitentscheiden, wie der Tag gestaltet werden soll. Hier wird den Kindern eine ernsthafte Einflussnahme zugestanden. Dies ist entscheidend für die eigene Bestimmung der Kinder, sowie für die Entwicklung und Entfaltung der Basiskompetenzen. So lernen sie z.B. für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und sich an Kommunikationsregeln zu halten. Mehrmals am Tag gibt es Möglichkeiten der Beteiligung. Häufig findet dies schon während des Morgenkreises statt. Doch auch während des Tagesablaufes gibt es immer wieder Möglichkeiten mit zu entscheiden. Häufig finden auch außerordentliche Kinderkonferenzen statt, in denen zum Beispiel die Raumdekoration oder Essenspläne für bestimmte Tage diskutiert und festgelegt werden. Außerdem gibt es jederzeit die Möglichkeit für Einzelgespräche mit dem Bezugspersonal. Des Weiteren hat auch jedes Kind das Recht, seine Wünsche und Beschwerden direkt vorzubringen oder dies durch „Verbildlichung“ am Beschwerdemanagement (Erläuterung folgt) zu tun.

Die Kinder erhalten dabei eine zeitnahe und respektvolle Rückmeldung und Hilfestellung bei der Lösung von Problemen. Selbstverständlich haben sie auch in der Freispielzeit die Gelegenheit, demokratisches Verhalten zu üben und erfolgreich umzusetzen:

Hier können die Kinder bei uns mitbestimmen:

- Freispielzeit: Mit wem möchte ich spielen?
Wo möchte ich spielen?
Wie lange möchte ich spielen?
Was möchte ich dort spielen?
- Unterwegs: Mit wem möchte ich laufen?
- Essen: Wann, wie viel und was möchte ich essen?
- Feiern und Feste und deren Gestaltung
- Tagesinhalte: Gehen wir in den Garten? Auf den Spielplatz?
- Ausflüge
- Gruppengestaltung beim Umräumen
- Welches Spielmaterial soll im Gruppenraum vorhanden sein? Was wird nicht genutzt/ kann weggeräumt werden?
- Mit welchen Geräten wollen wir beim nächsten Mal turnen?

Durch Partizipation wird für jedes Kind, egal wie weit entwickelt oder alt es ist, die Möglichkeit geschaffen, sich an Entscheidungen im Kinderhaus aktiv zu beteiligen.

Aufgrund so manch sprachlicher Barriere, konnten wir durch Verbildlichung (Beschwerdemanagement) auch Kindern mit geringer sprachlicher Möglichkeit, eine Lösung bieten sich mitzuteilen, Gefühle auszudrücken und etwas einzuwenden.



Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen Ihr Kind dabei, indem wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeit mit ihren eigenen Bedürfnissen und Sichtweisen akzeptieren, respektieren und wertschätzen. Wir sind den Kindern dabei ein Vorbild und unterstützen sie, ihre Lebenswelt mitzugestalten. Dabei stärken wir die Eigenverantwortung und die Selbstwirksamkeit der Kinder. Mit solchen Erfahrungen wachsen die Kinder in einen demokratischen Alltag hinein. Nur durch das aktive Erleben von Demokratie können Kinder sie auch erlernen.

5.2.2 Ko- Konstruktion- Von und miteinander Lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder und pädagogische Fachkräfte eine Lerngemeinschaft auf Augenhöhe bilden.

Dabei ist es uns wichtiger, gemeinsam einen Lösungsweg zu finden, als einen reinen Erwerb von Fakten zu schaffen. Im Mittelpunkt steht also die Frage:

„Wie bekomme ich Antworten auf meine Fragen?“

Dafür kommen verschiedenste Lösungswege in Frage, z.B. in der Bücherei in einem Buch nachschlagen, einen Fachmann befragen, am Computer im Internet recherchieren. Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns dabei als Begleiter und Geber von Anregungen. Besonders hohen Stellenwert nimmt dabei für uns die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ein. Das heißt, dass wir ihre Ideen ernst nehmen und wir einen Misserfolg als Teil des Lernprozesses sehen. Dabei stehen unterschiedliche Ziele im Mittelpunkt unseres Tuns:

- Themen gemeinsam erarbeiten und kennenlernen, so lernen die Kinder unterschiedliche Sichtweisen kennen
- Selbstständige Wissensaneignung
- Gemeinsame Problemlösestrategien entwickeln

5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation jedes Kindes – transparente Bildungspraxis

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung der Kinder enorm wichtig. Dabei wird unterschieden in die Beobachtungen im Alltag und der gezielten Beobachtung. Durch die täglichen Beobachtungen im Alltag erfahren wir ob es dem jeweiligen Kind gut geht, ob es im Tagesablauf orientiert ist, welche Spielpartner es findet und ob diese Sozialkontakte friedlich verlaufen oder mit vielen Auseinandersetzungen verbunden sind. Wird das kindliche Spiel durch Sprache begleitet? Welches Spielmaterial wird gerne genutzt? Wären Fördermaßnahmen notwendig? Wenn ja, in welchen Entwicklungsbereichen?

Anhand von Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik und Inklusionsberichten) wird die Entwicklung JEDES Kindes jährlich dokumentiert und sind die Fortschritte der Entwicklung ersichtlich. Diese Beobachtungsbögen sind die Grundlage für den jährlichen Austausch (bei Bedarf häufiger) mit den Erziehungsberechtigten. In diesem Gespräch findet ein reger Austausch statt u die gegenseitige Erziehungspartnerschaft zu stärken.

- Wie läuft es im Familienalltag?
- Stimmen die Beobachtungen überein oder unterscheiden sie sich?
- Wie stark wäre die Unterscheidung und in welchem Bereich?
- Besteht deshalb Handlungsbedarf?
- Allgemein: Ist eine Förderung in einzelnen Bereichen von Nöten?
- Können die Erziehungsberechtigten ihr Kind unterstützen oder wäre Hilfe von „Außerhalb“ nötig (z. B. Logopädie, Ergotherapie, ect.)

Für die Inklusionskinder in unserer Einrichtung ist zudem auch, für die weitere Bewilligung der Fördermaßnahmen, ein ausführlicher Bericht zu allen Entwicklungsbereichen zu jedem einzelnen Kind notwendig und der zuständigen Behörde (Bezirk, Jugendamt) jährlich vorzulegen.

Um Transparenz in unserer Tätigkeit abzubilden, ist daher die ausführliche Beobachtung der einzelnen Kinder und die Dokumentation dieser, unabdingbar.

6. Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In der Arbeit in den Gruppen ergeben sich durch Beobachtungen der Spielsituationen, durch Gespräche zwischen oder mit den Kindern und durch Kinderkonferenzen, die momentan „aktuellen“ Themen in der Gruppe. Die Interessen können in den Gruppen gleich sein, aber auch unterschiedliche, vorherrschende Themen sind möglich. Hiernach richtet sich schließlich die pädagogische Arbeit in den Gruppen.

In den Teamsitzungen werden die Themen besprochen, die die Kinder momentan beschäftigen. Gemeinsam wird nun geplant, welche Projekte daraus entstehen können, ob in Kleingruppen zu diesem Thema gearbeitet wird, gruppenübergreifend, oder nur gruppenintern,...

Gemeinsam verfolgen wir mit den Kindern das Ziel, Themen vollständig zu erfassen und sie sich

zu erschließen. Als Projektabschluss kann ein Ausflug ebenso stattfinden wie eine Ausstellung, ein gestaltetes Plakat oder ein gemeinsames Gespräch als Abschlussrunde. Was den Kindern hierzu einfällt, sollte nach Möglichkeit aufgegriffen und umgesetzt werden.

6.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Gemeinsam wird in allen Gruppen an der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche gearbeitet. Ob altersgemischt, altershomogen oder gruppenübergreifend – je nach Beweggründen und Interessen erschließen sich die Bereiche den Kindern jedoch zu unterschiedlichen Zeitspannen.

6.2.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung stehen die Türen für alle Familien offen, unabhängig der religiösen Konfession. Wir begegnen den Menschen mit Rücksicht, Toleranz, Achtung und Respekt ohne dabei unser katholische Einstellung in Frage zu stellen, denn auch dies sind christliche Werte. Daher sagen wir JA zu allen Kindern, weil Gott JA zu den Kindern sagt und begleiten sie gerne auf ihrem Weg.

Unsere religiösen Ziele:

- Kennenlernen der christlichen Brauchtümer
- Ein respektvoller Umgang untereinander
- Die Atmosphäre im Kinderhaus und der Umgang miteinander sollen von christlichen Werten geprägt sein
- Tägliche Gebete
- Feste aus dem Kirchenjahr feiern
- Kleine Gottesdienste miteinander gestalten
- Religiöse Lieder erlernen
- Biblische Geschichten hören und kindgerecht aufzuarbeiten
- Beantwortung von Fragen der Kinder

6.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Kinderhaus nehmen wir auf unsere Mitmenschen Rücksicht und gehen empathisch mit ihnen um. Dabei ist uns wichtig, dass die eigenen Grenzen, aber auch die der anderen bewahrt und akzeptiert werden. In unserem Kinderhaus ist es zu Beginn der Kindergartenzeit für viele Kinder schwierig, sich zurückzunehmen und die Grenzen anderer einzuhalten. Mit fürsorglicher Achtsamkeit und Verständnis für die Gefühle der Kinder (sprachliche Verständigungsschwierigkeiten, Regelverständnis fehlt, ...) gehen wir auf sie zu und vermitteln ihnen nach und nach die Werte von Freundschaft und sozialem Miteinander. Durch unser „Beschwerdemanagement“ für die Kinder (hängt in jeder Gruppe) können sich die Kinder auch schnell, durch einsetzen der Bilder, über ihre Gefühle äußern.

Unsere Ziele:

- Eigene Gefühle ausdrücken können
- Rücksichtnahme
- Eigene Wünsche vor anderen vertreten können
- Soziale Kontakte herstellen können
- Eigene Grenzen setzen können
- Konflikte lösen können
- Üben von Gesprächsregeln



6.2.3 Sprache und Literacy

In unserem Kinderhaus kommen Familien aus den verschiedensten Ländern und somit auch mit den verschiedensten Sprachen zusammen. Einige Kinder kamen vor dem Kinderhausbesuch noch nicht oder nur wenig mit der deutschen Sprache in Kontakt.

Unsere Ziele:

- Freude an Kommunikation fördern (verbal und nonverbal)
- Spracherwerb der deutschen Sprache
- Verbale Konfliktlösung
- Erweiterung des Wortschatzes
- Einhaltung von Gesprächsregeln
- Interesse an Geschichten und Büchern

6.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik/ digitale Medien

In der heutigen Zeit wachsen bereits Kleinkinder mit Technik und Medien auf. Wir wollen sie zu einem sicheren, kritischen und kontrollierten Umgang damit anleiten.

Unsere Ziele:

- Nutzung von Post, PC, Telefon, Tablet Handy und Laptop
- Umgang mit Kamera
- Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten ausprobieren
- Mit Technik experimentieren
- Gezielte Nutzung von Medien und Technik
- Nutzung von Lernspielen
- Tablet als Lupe zum Experimentieren nutzen

6.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Die Welt ist voller Mathematik. Überall können die Kinder Zahlen entdecken (zum Beispiel beim Einkaufen) und das Erfassen von Mengen erleben z. B. wir zählen die Kinder im Morgenkreis, wie viele Kinder fehlen? Wie viele Apfelstücke hast du in deiner Dose? Ich brauche noch drei Bausteine! Mathematik ist im Alltag stets gegenwärtig, auch wenn uns dies oft nicht bewusst ist. Durch Fragen stellen oder Anregungen wird Mathematik auf selbstverständliche Weise erlernt und ist im Tagesablauf integriert.

Kinder sind zudem von Natur aus neugierig - sie sind interessiert und aufgeschlossen, hinterfragen und wollen Zusammenhänge wissen. Durch „selbst Ausprobieren“ stellen sie fest, dass Natur und Technik einen großen Einfluss auf unser tägliches Leben nehmen. Im Mittelpunkt steht dabei das „selbst erleben“.

Unsere Ziele:

- Mathematik in den Alltag integrieren
- Grundlagen für Mathematisches Verständnis schaffen
- Freude am Umgang mit Zahlen und Mengen
- Erfassung des Zahlenraums 1 – 10
- Mengenverständnis
- Unterstützung und Bildung von räumlichen Denken
- Stärkung der Zählkompetenz
- Gemeinsames Forschen und Experimentieren
- Neugierde an naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen wecken
- Erkunden der Natur
- Bereitstellen von Materialien (Lupen, Waagen, Magneten,...)
- Förderung der Sinneswahrnehmung
- Naturphänomene verstehen lernen

6.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Alltag des Kinderhauses lässt sich umweltbezogenes Denken und Handeln integrieren und einüben. Die Kinder erleben sich und andere in konkreten Handlungssituationen und lernen diese zu hinterfragen.

Unsere Ziele:

- Sparsamer Umgang mit Ressourcen
- Energiesparen
- Die Welt mit allen Sinne wahrnehmen
- Vorgänge der Natur, Tiere und Pflanzen kennenlernen
- Wertschätzung der Natur
- Mülltrennung und Vermeidung von Müll
- Beobachtungen in der Natur „teilen“
- Gestaltung mit Naturmaterialien

6.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die ästhetische Bildung erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren). Sie nimmt in unserem Kinderhaus eine zentrale Rolle ein, da vor allem die Kreativität und die Sinneswahrnehmung angesprochen werden. Durch gestalterische oder musikalische Tätigkeit können die Kinder sich öffnen und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln. Denn jedes Kind ist offen und bereit, die Welt der Musik und Kunst zu entdecken!

Unsere Ziele:

- Spaß und Freude am Singen und Musizieren
- Rhythmusgefühl
- Spielen mit Musikinstrumenten
- Musik in Bewegung und Tanz umsetzen
- Eigene Ausdrucks- und Gestaltungswege finden
- Künstlerisches Darstellen entdecken
- Kultur mit allen Sinne wahrnehmen
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Kreative Materialien kennenlernen
- Gute Auge-Hand- Koordination
- Richtige Stifthaltung
- Umgang mit der Schere

6.2.8 Gesundheit, Bewegung, Ernährung und Entspannung

Die Kinder sollen ihren Körper kennen und auf Zeichen von ihm hören. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder erfahren was gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, Ruhe und Stille bedeutet. Ein sehr wichtiger Aspekt ist hierbei der Erhalt der Bewegungsfreude. Wir vermitteln ihnen den Zusammenhang von Ernährung/ Bewegung und die Auswirkungen auf den Körper. Auch das Wahrnehmen von „Grenzen“, also das notwendige Ausruhen und sich Entspannen versuchen wir ihnen durch die Entwicklung von einem gesundem Körpergefühl zu vermitteln.

Durch die Selbsterfahrung und Wahrnehmung des eigenen Körpers, verbessert sich das Selbstbewusstsein der Kinder, sie bestimmen über sich selbst und lernen, ihre eigenen Grenzen zu achten.

Unsere Ziele:

- Wissen über gesunde Ernährung
- Tischkultur erleben
- Lernen Gefahrenquellen einzuschätzen
- Kennen von Hygieneregeln und Körperpflege
- Lebensmittel kennenlernen
- Spaß an Bewegung
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Trainieren des Gleichgewichts
- körperliche Geschicklichkeit
- Den eigenen Körper kennenlernen und einschätzen
- Den Bewegungsdrang erhalten und fördern

6.2.9 Sexualität

Während der kindlichen Entwicklung ist Sexualität da!

Anders als wir Erwachsene Sexualität erfahren und erleben - aber sie ist da!

Bei Kindern geht es viel mehr darum den eigenen Körper zu erleben/ zu erkunden, Unterschiede zu anderen Körpern festzustellen, zu erleben was mir gefällt, wo mir Berührungen gefallen und wie diese Berührungen sein müssen. Dabei geht es nicht (nur) um Berührungen im Genitalbereich, sondern um allgemeines Körpererfahren und ein Gefühl dafür zu entwickeln was ich mag, was mir guttut und was nicht. Kindliche Sexualität ist geprägt von Neugierde, spielerischem und spontanem Handeln. Hier geht es nicht um zielgerichtetes Verhalten. Das Bedürfnis nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen und Zärtlichkeit möchte vom Kind erfahren und erlebt werden. Deshalb klammern Kinderfreundschaften körperliches „Erforschen“ nicht aus!

Deshalb ist „Sexualität“ auch ein Bestandteil der kindlichen Entwicklung die auch im BEP verortet ist unter dem Thema „Gesundheit“.

A) Kindliche Sexualentwicklung

A a) Begleitung kindlicher Sexualentwicklung

In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder in Ihrer Entwicklung der kindlichen Sexualität. Sie erfahren die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen, identifizieren sich damit und entwickeln eine positive Geschlechtsidentität. Unsere Aufgabe ist es auch bei Unsicherheit in Bezug auf ihre Geschlechterrolle, Kinder nicht festzulegen, sondern sie darin zu unterstützen einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben und sich mit ihrem Körper wohl zu fühlen. Wir begleiten Kinder auch darin ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre (Schamgefühl) zu entwickeln und schützen sie vor Situationen wo sie diese Intimsphäre selbst nicht einfordern, indem wir ihnen Raum schaffen, Rückzugsmöglichkeiten geben.

Diese Begleitung kann erfolgen durch Bereitstellen von Materialien zur Erkundung und durch Offenheit von Seiten des Teams um Fragen der Kinder kindgerecht zu beantworten. Die Kinder können im Kinderhaus über ihren Körper sprechen. Zärtlichkeitsbedürfnisse dürfen der Räumlichkeiten und Situation angemessen „befriedigt“ werden. Dazu zählt bei Kindern z. B. auch sich gegenseitig in den Arm zu nehmen, über den Rücken zu streicheln, ... (was die Kinder gegenseitig eben für „gut“ erachten-> Grenzen siehe Schutzkonzept)

Materialien können sein:

- Puzzles über Körperteile
- Lagenpuzzles
- Puppen mit Geschlechtsmerkmalen
- Bebilderte Bücher über den Körper
 - Mein erstes Aufklärungsbuch
 - „Was ist Was“ Buch- mein Körper
 - Wo kommen die Babys her?

A b) Stärkung der kindlichen Sexualität

Gestärkt werden Kinder in diesem Bereich indem sie an ihrem „Leben“ mitbestimmen dürfen. Partizipation mit einem Beschwerdemanagement wird in der Kita gelebt. Kinder werden wahrgenommen und „gehört“. Die Meinung des Einzelnen zählt, auch wenn nicht jede Meinung/ Haltung durchgesetzt werden kann (Demokratie). Wichtig zur Bestärkung der Kinder auch im sexuellen Bereich ist, dass die Kinder lernen „NEIN“ zu sagen. Dass dieses „NEIN“ und sich darin zu behaupten wichtig ist und von anderen beachtet werden muss ist Bestandteil der Arbeit in unserem Kinderhaus. Die uns anvertrauten Kinder lernen angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden.

Auch hier gibt es viele Materialien um mit Kindern daran zu „arbeiten“:

- Bilderbücher (Grenzen setzen)
 - „Ich kenn Dich nicht, ich geh nicht mit“
 - „Kim kann stark sein“
 - „Jetzt ist Schluss, ich will keinen Kuss!“
 - „Die Bestimmer“
 - „Der NEINrich“
 - „Das Neinhorn“
 - Viele mehr...
- Auftretende Situationen mit den Kindern besprechen um die Empathie der Kinder zu stärken
- Übungen zu Nähe und Distanz
- Doktorspiele zulassen (mit festgelegten Grenzen)
- Gespräche mit Kindern führen mit verschiedenen Beispielen, Nein sagen, Grenzen setzen üben
- Evtl. Selbstverteidigungsnachmittag/ - kurs im Kinderhaus

A c) Schutz der kindlichen Sexualentwicklung

Wir schützen unsere Kinder indem wir sie in ihrer Sexualentwicklung begleiten, stärken, sie lehren Körperteile zu benennen, ihre eigenen Grenzen zu kennen und Grenzen zu setzen. Bei der Pflege (Wickelsituation/ Säubern und Umziehen von Kindern) entwickeln Kind und Bezugsperson eine Haltung die auf Vertrauen und Wertschätzung basiert. Alle Handlungen, die den Körper des Kindes betreffen, werden vorher angekündigt.

Vom Kind eingesetzte „nachträgliche“ Grenzen müssen jederzeit Beachtung finden. Nicht immer ist sich ein Kind vorher bewusst ob etwas schön/ gut ist...

Grundlage der Präventionsarbeit ist immer die Betonung der eigenen Kompetenz und die Förderung von Selbstbewusstsein und Autonomie.... Körperliche Selbstbestimmung „Mein Körper gehört mir“... (BEP S.371)

Um die Kinder zu Schützen besprechen/erarbeiten wir mit den Kindern:

- Klare Regeln für den Umgang untereinander werden mit den Kindern erarbeitet. (NEIN heißt NEIN)
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt: Weder in Ohr, Nase, Mund, noch in Po, Scheide oder Penis
- Es wird darauf geachtet, dass Kinder in etwa das gleiche Alter haben und kein Machtgefälle entsteht/auf niemanden Druck ausgeübt wird
- Dem Personal ist bewusst das Kinder ein unterschiedliches Bedürfnis nach Nähe und Distanz haben
- Klare Sprache, wie das Benennen der Geschlechtsteile hilft Kindern dabei, sich vor Übergriffen zu schützen

Um die Kinder in unserem Kinderhaus zu schützen wurde auch ein umfangreiches Schutzkonzept mit dem Team und den Eltern erstellt. Mit den Kindern wurden hierzu natürlich auch einzelne Punkte, gerade zum Thema „Mein Körper gehört mir...“ und Grenzen setzen, erarbeitet.

→ siehe Schutzkonzept Kinderhaus Verklärung Christi

A d) Kooperation mit Eltern bezüglich des Themas Sexualität (ihres Kindes)

- Offenheit bezüglich dieses Themas den Eltern gegenüber ist sehr wichtig! Eltern sollen niemals den Eindruck haben, dass im Kinderhaus etwas verschwiegen wird!
- Das Einbinden der Eltern in diesen ganz normalen kindlichen Prozess durch z. B. Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche, ausgelegtes Material und evtl. Elternabende ist wichtig!

- Kommt ein Kind in diese Phase der Entwicklung, werden die Eltern informiert und klar signalisiert, dass wir bei Fragen gerne zur Verfügung stehen
- Dem pädagogischen Personal ist bewusst, dass es für viele Eltern ein Thema ist, dass gemischte Gefühle weckt, ein Tabuthema ist. Wir sind deshalb immer Ansprechpartner und stehen bei Unsicherheiten zur Seite.
- Broschüren über Sexualität während der Kindergartenzeit/ Grundschulzeit (BZgA) liegen bereit und können jederzeit mitgenommen oder bei Bedarf ausgehändigt werden

Abschließend zum Sexualpädagogischen Konzept bleibt zu sagen – es ist wichtig, dass Kinder vom pädagogischen Personal einen sensiblen, respektvollen, offenen und freundlichen Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit erfahren. Dabei sollte die Gleichberechtigung der Geschlechter die Grundlage sein.

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die **zuvörderst** ihnen obliegende Pflicht. (Art. 6 Abs. 2 GG)

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder:

Sie als Elternteil kennen Ihr Kind von Geburt an und wissen, wie es sich in unterschiedlichen Situationen verhält. Ein Kind kann sich zuhause / in der Familie anders verhalten als bei uns im Kinderhaus. Sie als Elternteil können unterscheiden, ob ein Verhalten regelmäßig auftritt oder es eine Ausnahmesituation war.

Wir bilden eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe:

Sowohl die Eltern als auch wir im Kinderhaus tragen die Verantwortung für Ihr Kind. Wir als Kindertageseinrichtung sind per Gesetz dazu verpflichtet eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen (in Bezug auf Bildungs- und Erziehungsaufgaben) und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen. (Art. 14 BayKiBiG, §22a Abs. 2 SGB VIII)
Eine zentrale Rolle spielt auch, die Teilhabe und Mitwirkung von ihnen an den Bildungs- und Erziehungsprozessen Ihres Kindes im Kinderhaus.

Wir wollen mit Ihnen:

- ➔ An einem Strang ziehen
- ➔ Regelmäßigen Austausch über die Entwicklung
- ➔ „wechselseitige Interaktion“
- ➔ Begegnungen auf Augenhöhe

Wir wollen in der Zusammenarbeit mit unseren Eltern ein offenes und wertschätzendes Klima schaffen. Uns ist es dabei sehr wichtig, Sie als Eltern zu stärken und auf Ihre Bedürfnisse einzugehen. Wir wollen eine Erziehungspartnerschaft mit Ihnen eingehen, denn Erziehung gelingt am besten gemeinsam. Wir geben Ihnen als Familie das Gefühl: Wir brauchen euch und ihr seid uns wichtig. Jeder Mensch hat eine andere Meinung. Das sehen wir als Bereicherung. Sie als Eltern kommen mit einer eigenen Meinung zu uns. Wir nehmen diese wahr und akzeptieren diese, auch wenn wir nicht immer der gleichen Meinung sind. Wir wollen verständnisvoll auf Sie eingehen. Für uns bedeutet Elternarbeit auch Selbstreflexion. Denn nur wer sein eigenes Handeln und seine eigenen Worte reflektiert, kann auch das Handeln anderer reflektieren und konstruktive Tipps für die Erziehung der Kinder geben.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Partnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Kontakt zu den Eltern hilft uns dabei, gemeinsam Ziele zu entwickeln, die Kinder kennen und verstehen zu lernen, um dem Kind die bestmögliche Bildung und Erziehung zukommen zu lassen.

Mögliche Teilhabe der Eltern in Form von

Elterngesprächen	- Tür – und Angelgespräche zur Bring – und Abholzeit - vereinbarte Gespräche (z.B. zum Entwicklungsstand des Kindes...) - Anmeldegespräch bzw. Erstgespräch nach erfolgter Anmeldung - Eingewöhnungsgespräch (wenn nötig)
Elternabende - Elternbeiratswahl	- themenbezogene Elternabende - Gruppenelternabende

Tages- oder Nachmittagsaktionen	- Elternnachmittage - Kennenlernen- Nachmittag oder Abend - Familienausflüge - Basare - Elternkaffee	
Aufnahmen von Ressourcen der Eltern in Planung von Aktionen und Festen	Bei Planungen für Aktionen innerhalb des pädagogischen Alltags oder für Feste nutzen wir, wenn Eltern sich einbringen können und möchten, gerne die Ressourcen der einzelnen Personen. So kann uns z. B. die Köchin etwas über ihren Beruf erzählen, die Krankenschwester, oder der Kaufmann, wenn es zum jeweiligen Thema passt. Bei Festen nutzen wir die gebotenen Ressourcen in Form von „praktischen Hilfen“. Eltern organisieren z. B. in Absprache das Essen...	
Eltern-Informationen	- Kikom- App - Konzeption - Info- Wand - Kindergartenordnung - Gruppen- Infowand - Elternbriefe	- Hospitationen - Schutzkonzept - Tagesrückblicke - Schnuppertage
Meinungsumfragen, Beschwerdemanagement	- Jährliche Umfrage - Dauerhaft bestehendes Beschwerdemanagement	
Feste- Feiern -im Jahreskreis	- Erntedankfeiern - St. Martin - Nikolaus - Weihnachten - ...	Eltern können bei vielen Aktionen mitwirken (Dinge mitbringen) werden jährlich zu einigen Festen und Feiern eingeladen, nehmen aber nicht an allen Veranstaltungen des Jahreskreises teil. Einige Aktionen finden nur mit den Kindern statt.

Die Eltern gehören als Partner zu unserer Kita. Eine enge und engagierte Zusammenarbeit mit den Eltern ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Ein gutes Verhältnis der Eltern zu den Teammitgliedern der Kita ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Die Verantwortung der Erziehung und Entwicklung ihres Kindes tragen die Eltern. Unsere Aufgabe ist es, sie zu begleiten, zu unterstützen und in allen Fragen für die Eltern da zu sein. Kommen Sie als Eltern jederzeit auf uns zu!

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

7.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um die altersgemäße Entwicklung der Kinder zu fördern, sind manchmal Hilfen nötig, die über die Grenzen der Arbeit im Kinderhaus hinausgehen (siehe auch 3.2.3 Inklusion).

Ist die Entwicklung des Kindes in einigen Bereichen beeinträchtigt oder verzögert, sollten unterstützende Maßnahmen in die Wege geleitet werden um die Entwicklung der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

7.2.2 Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Besonders während des Aufnahmeverfahrens findet eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen statt: nach dem Anmeldeverfahren finden Abstimmungsgespräche statt um „Doppelbelegungen“ zu vermeiden. Auch bei nötigem Kindergartenwechsel sind Abstimmungen jederzeit gewünscht.

Kooperation mit der Grundschule

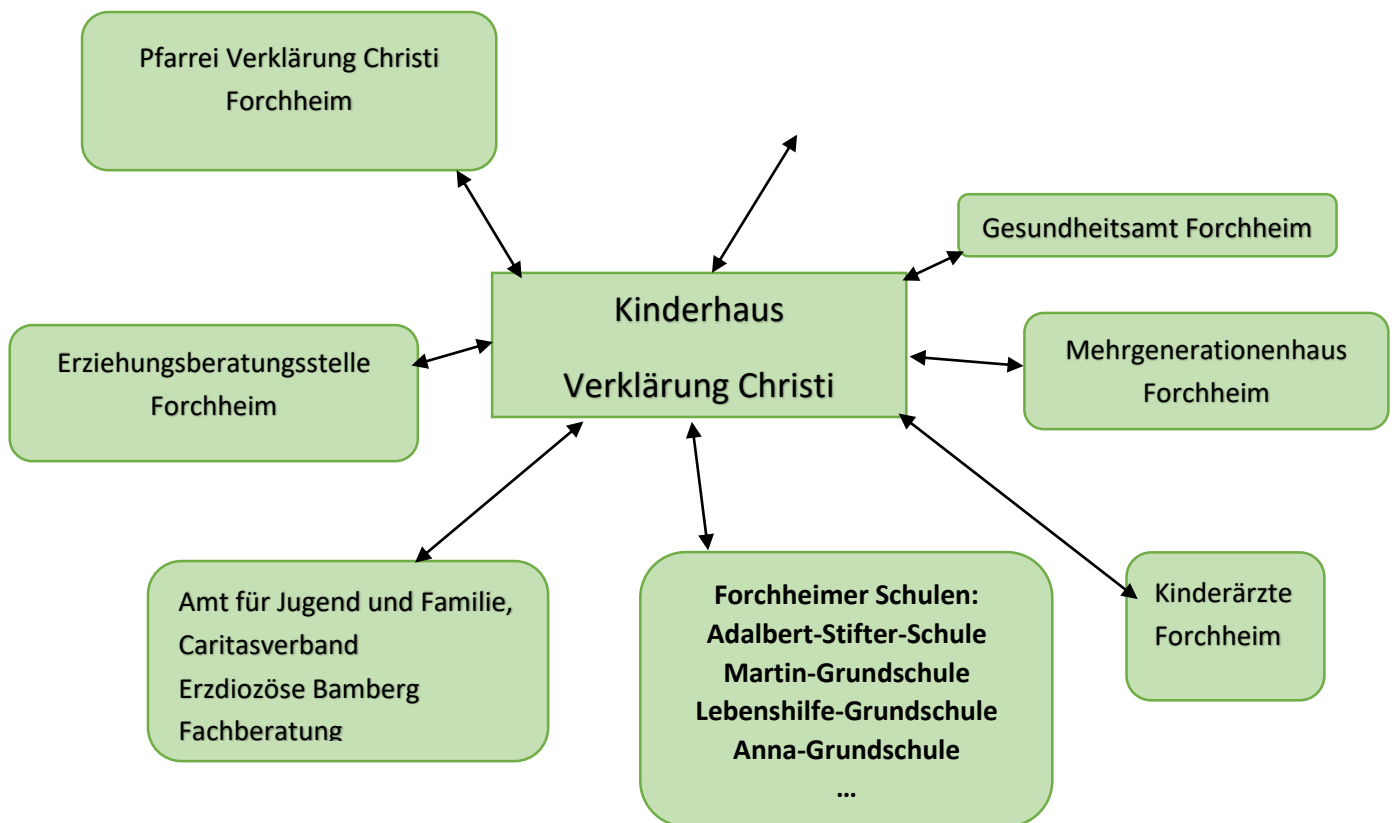
Die Grundschule unseres Sprengels ist die Adalbert-Stifter-Schule. Mit dieser arbeiten wir sehr eng zusammen und stehen im regelmäßigem Kontakt. So ist es uns möglich, den Maxikindern den Übergang in die Grundschule so leicht wie möglich zu gestalten. Eine Lehrkraft aus der Schule besucht unsere Maxi-Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr einmal in der Woche im Kindergarten für den Maxi-Club. Die Maxi-Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf sind zusätzlich einmal in der Woche in der Schule für den Vorkurs Deutsch. Außerdem finden jährlich Schulwegerkundungen, Pausenhofbegehungen, Sportstunden, Probeunterricht und gemeinsame Elternabende und Elterngespräche statt.

7.2.3 Öffnung nach außen

Wir als Kinderhaus arbeiten mit verschiedenen Institutionen in unserem Umfeld zusammen. Dadurch ist es uns möglich, ein breites Spektrum an erweiterten Angeboten für unsere Familien zu vermitteln und bereitzustellen. (siehe auch Schaubild)

Extra zu benennen wäre hierbei allerdings die Kooperation mit der Pfarrgemeinde. Das Kinderhaus gehört als Einrichtung in katholischer Trägerschaft zur Pfarrgemeinde Verklärung Christi.

Gemeinsam mit unserer Pfarrgemeinde bzw. unserem Pfarrer Herrn Teuchgräber und unserer Gemeindereferentin Karin Hofmann planen wir religiöse Einheiten und einen Gottesdienst. Zudem unterstützen wir beim Pfarrfest mit Aktionen für die Kinder.



7.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz § 8a SGB VIII

7.3.1 Auftrag:

Aus § 1631, Abs. 2 BGB:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Wir als Kinderhaus tragen zum einen eine sehr hohe Verantwortung für die Erziehung und Bildung der uns anvertrauten jungen Menschen, aber vor allem auch für das seelische und leibliche Wohlergehen.

Im § 8a SGB Absatz 4 wird das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind, definiert. Die IseF mit Sitz in der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist hinzuzuziehen.

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes und Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

Wir als pädagogische Fachkräfte sind dazu verpflichtet diesem Schutzauftrag zu entsprechen.

7.3.2 Umsetzung:

Bei dem Verdacht einer möglichen Kindeswohlgefährdung gehen wir in folgenden Schritten vor:

- Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Einrichtungsleitung über ihre gemachten Beobachtungen, die mit einer Kindeswohlgefährdung zusammenhängen könnten. Daraufhin wird das weitere Vorgehen gemeinsam besprochen. (Die IseF wird ggf. hinzugezogen)
- Bei einem Gespräch mit den Eltern werden diese über die Beobachtungen informiert. Daraufhin werden die weiteren Maßnahmen gemeinsam überlegt und besprochen. Dabei erfolgt auch ein Hinweis auf mögliche Beratungsstellen.
- Alle Gesprächsinhalte werden schriftlich dokumentiert und kontrolliert.
- Unabhängig von den vorher genannten Punkten nimmt die Einrichtungsleitung Beratungsangebote von Fachkräften in Anspruch.
- Je nach Gefährdungseinschätzung von Fachkraft und Kinderhausleitung erfolgt eine schriftliche Meldung durch die Leitung an das zuständige Jugendamt.

**→ Formulare zum Ausfüllen und Dokumentieren liegen im Büro bereit.
(Schublade Isef)**

8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

8.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Teamarbeit:

Es finden jährlich Planungstage mit dem gesamten Team des Kinderhauses statt. Ebenso planen wir alle zwei Jahre gemeinsame Inhouse-Fortbildungen.

Teamsitzungen:

- Einmal im Monat Gesamtteamsitzung.
- Wöchentliche Teamsitzung in den einzelnen Bereichen (Kita/Hort)
- Wöchentliches Leitungsteam
- Montag/ Mittwoch/ Freitag Kurzbesprechung am Morgen
- Gruppenbesprechungszeit nach Dienstplan/Absprache

Bei Personalmangel helfen wir uns gruppen- und bereichsübergreifend aus.

Nach Möglichkeit planen wir gemeinsame Ferienaktivitäten und Themenabende sowie Feierlichkeiten.

Unser Team besteht derzeit aus 1 Kinderhausleitung (Erzieherin), 1 Fachwirtin für Erziehungswesen, 1 Erzieherin als Sprachfachkraft, 3 Erzieher/innen, 2 Fachkräften, 8 Kinderpfleger/innen und zwei SPS1 Praktikantinnen.

Die Qualitätssicherung/Evaluation:

Um die Qualität unserer Einrichtung auf einem hohen Niveau zu sichern nehmen wir verschiedene Formen der Qualitätssicherung wahr:

1. Qualitätssicherung der Trägerschaft

- Durch die Finanzierung von regelmäßigen Fortbildungen einzelner Mitarbeiter und Teamfortbildungen
- Durch die Teilnahme an pädagogischen Konferenzen und Teamsitzungen
- Durch die Möglichkeit zur Unterstützung durch die Fachberatung/ Supervision

2. Qualitätssicherung des pädagogischen Teams

- Durch Beobachtung, Reflexion, Dokumentation und Fallbesprechungen im Team
- Durch tägliche allgemeine und gruppeninterne Besprechungen
- Durch gemeinsame Planungstage
- Durch eine Vielzahl von Fachliteratur
- Durch die zweijährige Fortschreibung und Überarbeitung der Konzeption
- Durch die zweijährige Fortschreibung und Überarbeitung Schutzkonzepts

3. Qualitätssicherung der Erziehungsberechtigten

- Durch die jährliche Elternbefragung

- Durch regelmäßige Elterngespräche
- Durch intensiven Austausch mit den Erziehungsberechtigten

4. Qualitätssicherung durch die Kooperation mit anderen Institutionen

- Durch das Einbeziehen von Fachkräften nach individuellem Bedarf (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, ...)
- Durch regelmäßigen Austausch mit Grundschulen und Förderschulen, die „unsere“ Kinder besuchen (werden)

8.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Unser Kinderhaus befindet sich derzeit in einem sehr alten, verwinkeltem Bau, der dringend sanierungsbedürftig wäre. Die katholische Kirchenstiftung müsste sehr viel Geld zur Sanierung investieren, so dass bereits Planungen über einen Neubau in vollem Gange sind, da dies wohl die rentablere Lösung wäre. Pläne wurden bereits erstellt und Verhandlungen mit der Stadt Forchheim zum Neubau der Kita finden bereits statt. Wir hoffen auf baldiges Einvernehmen damit die Bauphase beginnen kann...

Eine bittere Pille für das Kinderhaus gibt es hierbei allerdings: Die Stadt Forchheim war bei den Planungen der Meinung, dass der integrative Hort von Seiten der Stadt nicht mehr benötigt wird. Er wurde daher in die Planungen des Neubaus bisher nicht einbezogen. Da die Zahlen allerdings veraltet waren, inzwischen ja der Rechtsanspruch auf Schulkindbetreuung besteht und wir vor allem Inklusionskinder in unserer integrativen Hortgruppe betreuen, werden gerade nochmals Gespräche zwecks der Planung geführt.

Auch sollten ursprünglich zwei Krippengruppen eingeplant werden. Aufgrund der rückläufigen Kinderzahlen wird dies aber vermutlich nicht weiterverfolgt im ausstehenden Neubau.

Schlusswort

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu-
denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)

Täglich sehen wir die uns anvertrauten Kinder in ihrem Tun.
Jedes von ihnen ist einzigartig, besonders und auf diese Erkenntnis
versuchen wir täglich unsere Arbeit aufzubauen.
Das Zitat von Maria Montessori ist hierbei sehr treffend.
Wir sehen uns als Wegbegleiter, Unterstützer, Helfer,
der motivierend und wenn nötig tröstend zur Seite steht.
Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und freuen uns,
sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu können.

Impressum

Herausgeber:	Kath. Kinderhaus Verklärung Christi Von-Ketteler-Str. 13 91301 Forchheim
Erscheinungsdatum:	Oktober 2026
Verwendete Literatur:	„Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan“ „Das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ Gliederung des Staatsinstituts für Frühpädagogik